SCHULBLATT
NIDWALDEN

#02 | 2019

DEUTSCH

Seite 4

Inhaltsverzeichnis

26

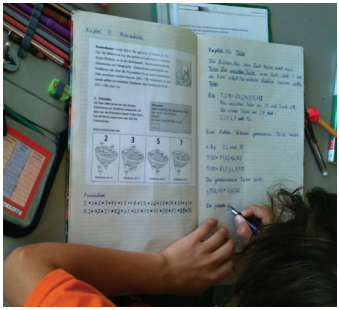
GRUNDKOMPETENZEN

Resultate der Überprüfung

4

FOKUS DEUTSCH

Beleuchtung aus verschiedenen Perspektiven



38

SPORTPRÜFUNG

Änderungen auf das Schuljahr 2019/20

34

MITTELSCHULE

Grosse Erfolge in Mathematik

Im Fokus
Deutsch 4

BILDUNGSDIREKTION
Überprüfung Grundkompetenzen 26
Höheres Schuleintrittsalter 28
Bildungsstatistik 2018/19 30
Schulferienplan 32
Schulleitungstagung 33
Kollegium St. Fidelis 34
Abteilung Sport 36
Berufsinformationstage 41
Gesundheit und Integration 42

BILDUNG SCHWEIZ 43

VERSCHIEDENES 47

VERANSTALTUNGEN 64

10 FRAGEN
an Marlène Wirthner 66

Editorial

zum Fokusthema Deutsch

Deutsch in den Fokus zu nehmen, ist eigentlich ein Paradox. Fokus: Brennpunkt. Nie und nimmer ist Deutsch in einem Punkt zu fassen. Ein Lichtkegel ist es, den wir auf unser Thema werfen müssen, um auch darin nur einige wenige Aspekte beleuchten zu können. Oder mit Fontanes Worten: Unser Thema bewegt sich in einem weiten oder gar zu weiten Feld. Die Offenheit aber, die wir damit geschaffen haben, ermöglicht Blicke aus und in verschiedensten Perspektiven.

So macht sich die Fachschaft Deutsch des Kollegiums Gedanken über Zweck und Selbstzweck des Literaturunterrichts und Buchhändler Martin von Matt beginnt seinen Beitrag mit den eigenen Jugenderlebnissen in Kopenhagen. Professor Werner Senn kommt angesichts der Ansprüche und Erwartungen, die im Deutschunterricht an die Schule gestellt werden, die eierlegende Wollmilchsau in den Sinn und zeigt die Möglichkeiten des unmöglichen Nutztiers auf. Von einer Sprachkommode schliesslich berichtet Dozentin Katarina Farkas, in der für Schülerinnen und Schüler mit hoher sprachlicher Begabung vielerlei Förderangebote stecken.

Und um auch Sie, liebe Leserinnen und Leser, persönlich ins Thema einzubeziehen, haben wir 25 mehr oder weniger relevante Fragen zusammengestellt, mit denen Sie Ihr Verhältnis zum Deutsch erkunden können. Damit aber auch die Zielgruppe der Schülerinnen und Schüler zu Wort kommt, haben wir Luftballone und Seifenblasen steigen und beschreiben lassen…

Ich wünsche eine kurzweilige Lektüre.

Andreas Gwerder
Direktionssekretär

Deutsch

Von Zielen, die Ausdauer erfordern

Liebe Leserinnen
Liebe Leser

Deutsch: die Sprache, in der wir hauptsächlich kommunizieren, also sprechen, lesen und schreiben. Die Herausforderung für unsere Kinder und Jugendlichen, sich diese Sprache anzueignen, ist oft grösser als wir glauben. Während der Spracherwerb in den frühen Kinderjahren scheinbar wie von selbst geschieht, werden die Hürden im Verlauf der Schulzeit deutlich sichtbar. Einerseits gilt es, der Schriftsprache mächtig zu werden, die im Grunde ja bereits die erste Fremdsprache darstellt. Anderseits stellen die Orthographie und die Grammatik Ansprüche, deren Beherrschung Jahre in Anspruch nimmt und für viele zeitlebens ein Buch mit sieben Siegeln bleibt.

Unsere Gesellschaft wird geflutet von Werbung und Bildern, in denen der Hedonismus dominiert. Es wird der Eindruck vermittelt, Vergnügen, Spass und Zerstreuung stünden für das wahre Glück. In dieser Zeit haben es Tugenden schwer, die mit Mühe zusammengebracht werden. Ich aber bin überzeugt, dass nicht zuletzt Fleiss, Beharrlichkeit, Zuverlässigkeit, Ausdauer, Hartnäckigkeit, Sorgfalt und Genauigkeit diejenigen Werte darstellen, auf denen letztlich der gesellschaftliche und wirtschaftliche Erfolg unseres Landes beruht. Da aber die Schule immer eng verbunden ist mit gesellschaftlichen Entwicklungen, stellt gerade heute das Spannungsfeld zwischen Neigung und Pflicht eine besondere Herausforderung dar. Und hier komme ich zurück zum Deutsch in der Schule. Die Sprache gilt als schwierig. Sie ist eingebunden in ein riesiges Regelwerk, in dem Unregelmässigkeiten die Regel bilden. Denken Sie an die Gross-Kleinschreibung oder an die Kommasetzung oder die ganze Verwirrung, welche die neue Rechtschreibung gebracht hat.

Trotzdem sollte eine Schulabgängerin oder ein Schulabgänger die deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrschen. Das Erreichen dieses Ziels aber ist für die meisten Schülerinnen und Schüler mit Mühsal verbunden. Mit Üben, Wiederholen, Lernen, Korrigieren, Üben, Üben, Wiederholen und nochmals Üben. Natürlich können und sollen die Lehrpersonen mit pädagogischem und didaktischem Geschick, mit Phantasie und Originalität die Sache schmackhaft machen. Ihnen steht ja eine Vielfalt an Methoden und Medien zur Verfügung, von der man früher nur träumen konnte. Aber schlussendlich geht es doch ganz wesentlich darum, dass die Schülerinnen und Schüler halbwegs anspruchsvolle Texte lesen und verstehen sowie orthographisch und grammatikalisch korrekt schreiben können. Denn sind sie dazu nicht im Stande, begleitet sie ein Makel, der ihnen immer wieder im Wege stehen wird.

Es ist dieser Zusammenhang, der mich auf das lautgetreue Schreiben aufmerksam gemacht hat. Die Methode hat im Erstschreibeunterricht sicher ihre Berechtigung. Weil aber die Regeln und deren Einhaltung schlussendlich eine wichtige Rolle spielen, sollen sie rechtzeitig geübt und entsprechend korrigiert werden. Davon, dass dies von vielen Lehrpersonen ganz selbstverständlich gemacht wird, habe ich mich während meinen Schulbesuchen in den vergangenen Monaten überzeugt. Anderseits gibt es auch Lehrpersonen und Schulleitungen, bei denen es durchaus noch Handlungsbedarf gibt.

Für die grosse Arbeit, die noch zu leisten ist, bis der grösste Teil der Schulabgängerinnen und Schulabgänger die Ziele im Deutsch erreicht, wünsche ich allen Betroffenen Beharrlichkeit, viel Geduld und Ausdauer.

Res Schmid
Bildungsdirektor

Mit Buchstaben kämpfen

Wenn Lesen und Schreiben ein „Chrampf" ist

Der Prozess des Lesen- und Schreibenlernens stellt für die meisten Schulanfängerinnen und Schulanfänger eine grosse Herausforderung dar. Manche Kinder tun sich damit jedoch besonders schwer. Sie kämpfen mit den Buchstaben, die wild durcheinandertanzen, sich nicht zusammenfügen und einfach keinen Sinn ergeben wollen. In diesem Fall liegt die Vermutung nahe, dass eine Lese- und Rechtschreibstörung vorliegt, die auch unter dem Begriff Legasthenie bekannt ist.

Kein Intelligenzproblem

In der Schweiz sind fünf bis zehn Prozent aller Kinder und Jugendlichen von einer Lese- und/oder Rechtschreibstörung (LRS) betroffen. Diese Angabe widerspiegelt sich in den alljährlich zahlreichen Anmeldungen beim Schulpsychologischen Dienst Nidwalden für eine diesbezügliche Abklärung. In Forschungskreisen wird von einer genetischen Ursache ausgegangen; einer fehlerhaften Aufnahme und Verarbeitung von sprachlichen und visuellen Informationen im Gehirn.

Gemäss Behindertengleichstellungsgesetz haben Kinder und Jugendliche mit einer LRS Anrecht auf Unterstützung und Nachteilsausgleich. Ausschlaggebend für die Diagnose ist die Diskrepanz zwischen den allgemeinen Intelligenzleistungen und den Lese- und Schreibfertigkeiten, wobei erstere mindestens im durchschnittlichen Bereich liegen müssen. Damit soll ausgeschlossen werden, dass die Probleme beim Lesen und Schreiben in einer allgemeinen Lernschwäche begründet liegen.

Wenn Pyramiden zu Pyjamas werden

Häufig treten die ersten Anzeichen für eine LRS bereits im Kindergarten auf. Die betroffenen Kinder haben beispielsweise Mühe, Reimwörter zu finden, Silben zu klatschen oder Anlaute zu hören. Ihnen fehlt das sogenannte phonologische Bewusstsein, also die Fähigkeit, lautliche Segmente der Sprache zu unterscheiden und sie verlässlich im Gedächtnis zu speichern.

In der Unterstufe haben Kinder mit einer LRS beim Lesen lernen grosse Schwierigkeiten einzelne Buchstaben zu erkennen und Laute zu verbinden. Im Vergleich zu Gleichaltrigen lesen sie meist deutlich langsamer und unter grösserer Anstrengung. Sie verlieren ganze Zeilen, verwechseln Buchstaben und behelfen sich schon früh mit dem Erraten von

Wörtern. Ägypten ist dann etwa nicht mehr bekannt für seine Pyramiden, sondern für seine „Pyjamas" oder das Mädchen trinkt nicht aus einem Strohhalm, sondern aus einem „Strohhaufen".

Im Bereich des Rechtschreibens haben Kinder mit einer LRS Probleme, einzelne Buchstaben auseinanderzuhalten und sie einem gesprochenen Wort richtig zuzuordnen. Hierbei kann es zu Satzgebilden kommen, die kaum zu entziffern sind. So schrieb etwa jüngst ein Viertklässler bei einer Testaufgabe: „Ihc wihce mir bas wir ke shcbrait hadn." (Ich wünsche mir, dass wie keinen Streit haben.) Orthografische Regeln stellen für die Betroffenen meist ein Buch mit sieben Siegeln dar.

Die genannten Beispiele zeigen, dass die Auswirkungen auf das schulische Lernen bei einer LRS beträchtlich sind.

Grosser Leidensdruck

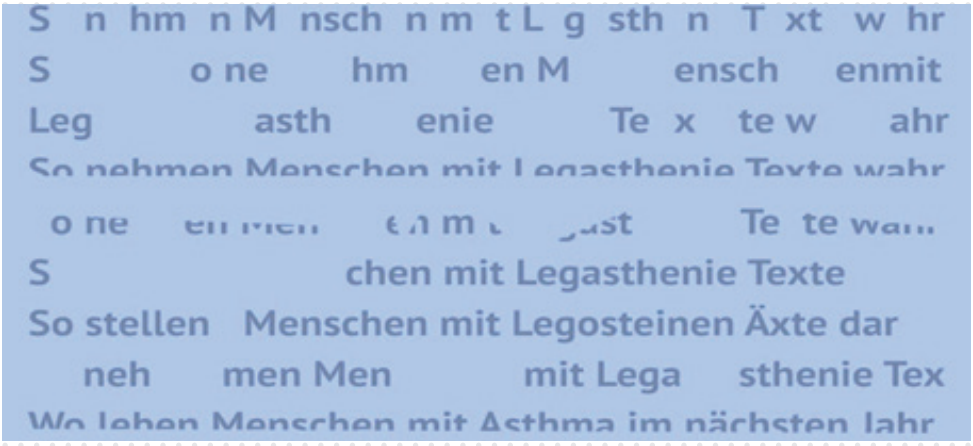
Das mühsame Entziffern von Wörtern kostet Zeit und die zahlreichen Lese- und Schreibfehler behindern oder verunmöglichen das Textverständnis. Dadurch sind die Betroffenen nicht nur im Deutsch, sondern in allen schulischen Hauptfächern massiv beeinträchtigt. Man bedenke hier etwa die Textaufgaben in der Mathematik oder das Lesen von Prüfungsfragen in NMG. Das Erlernen von Fremdsprachen stellt eine zusätzliche, manchmal fast unüberwindliche Hürde dar. Damit bleiben Kinder und Jugendliche mit einer LRS häufig weit hinter ihren kognitiven Möglichkeiten. Sie werden von ihrem Umfeld nicht selten als weniger intelligent eingestuft, als sie es tatsächlich sind. In manchen Fällen hat dies schon früh Lernzielanpassungen zur Folge, was sich im Endeffekt negativ auf die spätere Berufswahl auswirken kann.

Der Leidensdruck in den betroffenen Familien ist meistens gross. Vielfach geraten sie im Vorfeld einer Abklärung in einen Teufelskreis. Die Eltern glauben, das Kind würde sich einfach zu wenig Mühe geben. Sie reagieren mit vermehrtem Üben und sind frustriert, wenn der Lernerfolg ausbleibt. Die Kinder selber trauen sich immer weniger zu und machen wiederholt die Erfahrung, trotz Anstrengung nichts bewirken zu können. Das führt zu Gefühlen der Hilflosigkeit und Entmutigung. Langfristig können sich daraus Folgeprobleme wie psychosomatische Symptome, schwindendes Selbstwertgefühl, Schulunlust, depressive Verstimmungen oder aggressive Verhaltensweisen entwickeln. Umso wichtiger ist es, dass die Lese- und/oder Schreibschwierigkeiten möglichst früh erkannt werden und die Betroffenen gezielte Unterstützung erhalten.

Möglichst faire Beurteilung als Ziel

Die Sensibilisierung bezüglich der LRS ist in den vergangenen zehn Jahren an den Schulen im Kanton Nidwalden stetig gewachsen. Dazu beigetragen haben u.a. die im Oktober 2015 von der Bildungsdirektion herausgegebenen Richtlinien zum Nachteilsausgleich an den Volksschulen. Trotzdem gibt es immer noch Kinder, die im Schulsystem untergehen und viel zu spät oder gar nicht für eine Abklärung angemeldet werden.

In den ersten beiden Schuljahren ist oft nicht leicht festzustellen, ob ein Kind einfach etwas mehr Zeit braucht oder ob tatsächlich eine LRS vorliegt. Sinnvollerweise findet deshalb eine Abklärung am Ende der 2. oder zu Beginn der 3. Klasse statt. Das heisst jedoch nicht,



So nimmt ein Kind mit LRS einen Text wahr

dass nicht schon früher Unterstützungsmassnahmen eingeleitet werden sollen, wenn bei einem Kind der Verdacht auf eine LRS besteht. Dies kann mittels gezielter Förderung durch die Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen oder einer Anmeldung bei der Logopädin geschehen. Eltern können das Sprachbewusstsein ihrer Kinder bereits im Vorschulalter mit Bilderbüchern, Liedern, Abzählversen und Reimwörtern fördern und trainieren.

Bei den Massnahmen zum Nachteilsausgleich geht es beispielsweise um Zeitverlängerungen bei Prüfungen, das Vorlesen von Prüfungsfragen oder das Bereitstellen eines Taschenrechners. Damit sollen die Beeinträchtigungen so gut wie möglich ausgeglichen oder verringert werden. Ziel dieser Massnahmen, welche ausschliesslich in Prüfungssituationen zur Anwendung kommen, ist schlussendlich eine möglichst faire Beurteilung.

Dran bleiben

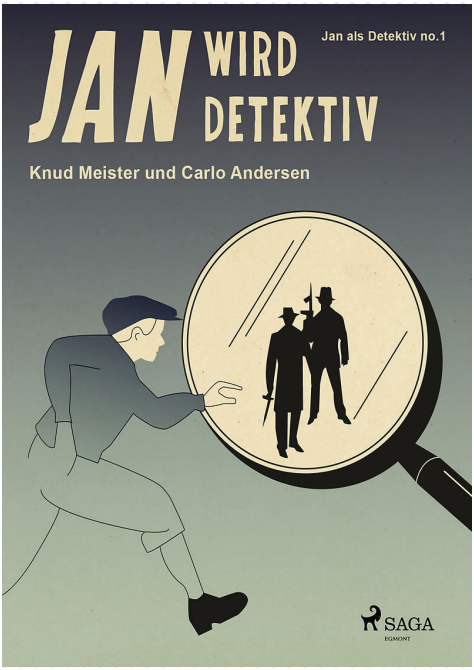
Kinder und Jugendliche mit einer LRS sind während ihrer gesamten Schulzeit auf gezielte Förderung und einen Nachteilsausgleich angewiesen, damit sie ihr Potenzial den Fähigkeiten entsprechend umsetzen können. An den Schulen im Kanton Nidwalden wird diesbezüglich von den Lehr- und Fachpersonen bereits viel wertvolle Arbeit geleistet. Dennoch besteht weiterhin Aufklärungsbedarf, damit noch mehr betroffenen Kindern und Jugendlichen zum Erfolg verholfen werden kann.

Isabel Grüter, Psychologin MSc

verband-dyslexie.ch

Stans-Kopenhagen

Buchhändler Martin von Matt schreibt übers Lesen



Aufgewachsen bin ich in Kopenhagen – zur Schule gegangen in Stans. Jeden freien Nachmittag meiner Jugend verbrachte ich mit meinen Freunden Jan, Erling, Jesper, Jack und Carl. Zusammen zogen wir durch die Hinterhöfe von Kopenhagen, überquerten Flüsse auf selbstgebauten Flossen und verfolgten Gangster in den Strassen der Stadt. Jan war der Sohn von Hauptkommissar Mogens Helmer. Die Schwierigkeit bestand darin, jeweils am folgenden Morgen rechtzeitig wieder in Stans zu sein, ausgeschlafen und bereit für die Schule. Denn die Verfolgungsjagden und die Beobachtungen der Verbrecher dauerten oft die ganze Nacht. «Jan wird Detektiv» - meine erste Jugendbuchserie, die ich entdecken durfte und welche ich vollständig gelesen habe.

Dies war meine erste Erfahrung mit dem Ausland. Später folgten dann Reisen nach Amerika und Afghanistan, Kasachstan, Kirgistan, Pakistan und Turkmenistan (Karl May). Viele weitere Länder sollten folgen – ich hatte das Lesen entdeckt. Ist das der Grundstein, weshalb ich später als Erwachsener so ausgedehnte Reisen unternahm und den Wunsch in mir verspürte, Menschen zu entdecken? Für mich war Lesen immer schon Entdecken und Teilhaben-Dürfen an den Gedanken anderer. Keine andere Form der Kommunikation erscheint mir so direkt, wirkungsvoll und nachhaltig. Die Phantasie wird angeregt. Das Gehirn wird geformt.

Maryanne Wolf, Neurowissenschaftlerin an der University of California hat ein Buch geschrieben mit dem Titel: «das lesende Gehirn». Sie analysiert die Prozesse, die im Gehirn während des Lesens stattfinden. Ihre These: In der Jugend baut man die Plattform für flüssiges Lesen, für flüssiges Verstehen. Natürlich kann man auch später lesen lernen. Aber um das gesamte Potential auszuschöpfen, welches Lesen bieten kann, muss man früh damit beginnen.

Ende der Neunziger bis Mitte des neuen Jahrhunderts erschien die Buchserie Harry Potter. Millionen von jungen Menschen entdeckten, dass Geschichten zwischen den Buchzeilen stecken können. Phantasie (Fantasy) wurde eine eigene Literatursparte. 120 Millionen verkaufte Bücher sprechen eine eindrückliche Sprache. Diese Leser fanden die Fortsetzung als Erwachsene in der Serie: «Das Lied von Eis und Feuer (Games of Thrones)». Heute eine der meistgesehenen Fernseh-Serien. Ich aber kenne Menschen, die alle zehn Buchbände gelesen haben. Jeder Band mit mindestens 800 Seiten.

Heute sind sich die Neurowissenschaftler einig: Personen, die auf Papier lesen, verstehen Texte besser als Personen, die denselben Text elektronisch lesen. Beim digitalen Lesen nimmt die Aufmerksamkeit ab. Die Komplexität der Gedanken geht verloren und mit der Komplexität verlieren wir auch Empathie und kritisches Denken. Vielleicht sind wir an der Schwelle einer neuen kognitiven Entwicklungsstufe. Papier und Bildschirm müssen keine Feinde sein. Vielleicht können wir das eine bewahren und das andere zu unseren Gunsten weiterentwickeln. Viel Spass bei Ihrem nächsten Buch.

Martin von Matt
Buchhändler Stans

Sprachkommode

Begabtenförderung im Deutschunterricht

Angebote der Begabungs- und Begabtenförderung für sprachlich besonders Begabte gibt es bisher kaum. Die PH Zug hat ein Modell für die Begabtenförderung im sprachlichen Bereich entwickelt.

Die Begabungs- und Begabtenförderung hat sich in den vergangenen drei Jahren der Frage zugewandt, wie Begabtenförderung in den Fächern konkret gestaltet werden kann. Während für die Fächer aus dem MINT-Bereich bereits umfangreiche Fördermaterialien zur Verfügung stehen, fehlen solche für die klassischen Phil-I-Fächer weitgehend. Ein Grund könnte sein, dass die MINT-Fächer als Teilgebiete gelten, in denen Förderung der «hellen Köpfe» dringend notwendig ist, um den wissenschaftlichen Nachwuchs in der Schweiz sicherzustellen. Aus diesem Bewusstsein heraus sind in den letzten Jahren Organisationen wie das Tüftellabor Zug (www.tueftellaborzug.ch) entstanden. Zudem wurden von Mitarbeitenden der ETH Experimentierkästen entwickelt und für die Schule bereitgestellt. So können Talente in der Mathematik oder Physik schon im Kindergarten gefördert werden.

Für die geisteswissenschaftlichen Fächer wie z.B. Geschichte oder Sprachen ist die Situation anders. Es gibt kaum Forschung über herausragende Talente im Kinder- oder Jugendalter. Das könnte daran liegen, dass besondere Begabungen in diesen Domänen weniger gut messbar sind. Für die Öffentlichkeit sind diese Talente vielleicht auf den ersten Blick weniger zentral, obwohl gerade herausragende sprachliche Fertigkeiten etwa für die Kommunikation in Medizin, über Technik aber auch gute Medienarbeit für die Gesellschaft enorm wichtig sind und Begabte früh Kompetenzen weiterenwickeln können müssten. Für die Schule gibt es einzelne Aufgabensammlungen für Sprachbegabte. Solche Sammlungen enthalten zwar oft gute Aufgaben, aber den Bedürfnissen sprachlich besonders Begabter werden sie meist nicht gerecht.

Leistungsexzellenz als Ziel der Begabtenförderung

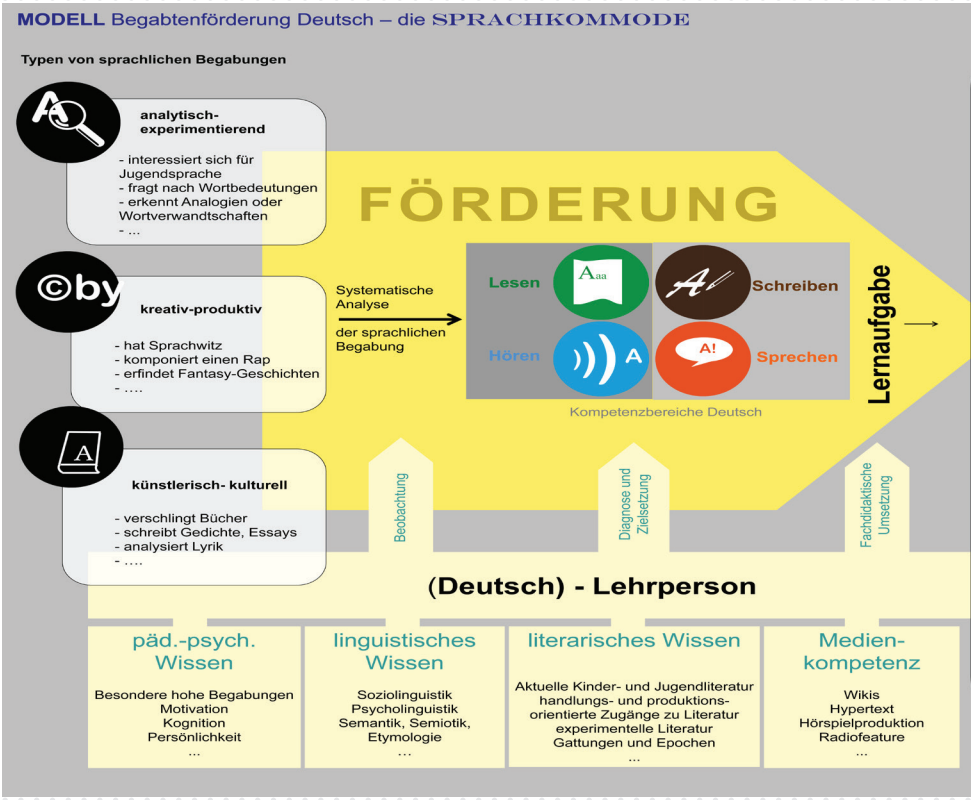
Darum hat die PH Zug ein Modell für die Begabtenförderung im sprachlichen Bereich entwickelt. Dieses Modell bietet eine Grundlage für Schulentwicklung und für Forschung zur sprachlichen Begabtenförderung. Wie das Modell zeigt, ist das Ziel jeder Begabtenförderung sprachliche Leistungsexzellenz. Zur gezielten Förderung von sprachlich sehr begabten Lernenden sind verschiedene Kompetenzen notwendig; namentlich die Diagnosekompetenz, die Fachkompetenz in Pädagogik, Psychologie, Linguistik, Literatur sowie die Medienkompetenz der Lehrperson. Die Diagnose braucht es, weil Begabte mit hoher sprachanalytischer Kompetenz andere Angebote brauchen als jene, die besonders kreativ sind oder literarisch begabte Lernende. Erst aus einer sauberen Diagnose leiten sich passende Fördermöglichkeiten ab. Der Lehrperson kommt dabei eine wichtige

Rolle in der pädagogischen, aber auch fachlichen Förderung zu.

Längerfristiges Ziel ist es, die Aufgaben der Sprachkommode zu konkretisieren und Interessierten zur Verfügung zu stellen. Die Sprachkommode ist ein Modell, mit dem typen- und domänenspezifische Aufgaben für Hochbegabte im Deutschunterricht generiert werden können. Noch wichtiger aber scheint uns, Lehrpersonen zu befähigen, sprachlich begabte Lernende in ihren Lernprozessen individuell zu begleiten

Katarina Farkas
Fachschaftsleiterin Fachdidaktik Deutsch an der PH Zug

phzg.ch



Ausschnitt aus der Sprachkommode

Klasse schreibt Buch

Die Lehrerin Angelika Marugg aus Buochs hat mit ihrer Klasse ein Buch verfasst

«Mit dem Sumsibus», so heisst das 180-seitige Buch, das die Klasse 6a in diesem Schuljahr selber geschrieben hat. Es ist das dritte Buch, in welchem die Klasse die Hauptrolle spielt. Klassenlehrerin Angelika Marugg erzählt, wie es dazu gekommen ist.

Als ich meine aktuelle Klasse im Sommer 2017 übernehmen durfte, stellten wir Lehrpersonen schnell fest, dass diese wunderbare Truppe aus diversen Gründen dem Lesen nicht so zugeneigt war. Allein die Vorstellung, ein ganzes Buch oder einen längeren Text zu lesen, trieb manchen die Schweissperlen auf die Stirn. Wir haben uns im Unterricht intensiv mit dem Lesen und der Lesetechnik beschäftigt und uns irgendwann einmal die Frage gestellt: Was braucht es, damit ihr gerne lest, damit ein Text oder ein Buch euch gefällt?

Die Antworten der Klasse waren eindeutig: Sie wünschen sich möglichst viel Spannung und viel Humor. In meinem Kopf begann es zu arbeiten: Wie schaffe ich es, dass ich den Schülerinnen und Schülern ein tolles Leseerlebnis ermögliche? Wie bringe ich sie dazu, mit möglichst viel Freude an eine Lektüre heranzugehen?

Die Antwort lag auf der Hand: Ich schreibe eine Geschichte, die ganz auf meine Klasse zugeschnitten ist. Eine Erzählung, wo sie alle die Hauptrollen spielen. Dass dies dann gleich ein ganzes Buch werden würde, war nicht von Anfang an klar, aber bald hatte mich der Ehrgeiz gepackt und die Geschichte, die in kurzer Zeit entstand, gefiel mir immer besser.

Durch den Tipp einer Autorenkollegin meiner Tochter (ja, der Apfel fällt nicht weit vom Stamm) erkannte ich die Möglichkeit, meine Geschichte als Buch drucken zu lassen. Um die eigenen Kosten möglichst tief zu halten, habe ich auch das bescheidene Cover selber erstellt.

Das Gefühl, mein erstes gedrucktes Buch «Klasse Marugg, die geheimnisvolle Kiste» in den Händen zu halten, war einmalig. Die Klasse ihrerseits konnte es ebenfalls kaum

erwarten, mit dem Lesen zu beginnen. Wir haben das ganze Buch in verteilten Rollen innert kurzer Zeit gelesen. Das Strahlen in den Gesichtern, die Enttäuschung, wenn wir die Klassenlektüre weglegen mussten und die vielen Lacher haben mich für meine Arbeit mehr als entschädigt. Mein Ziel war erreicht. Auch für diejenigen, die immer noch nicht gern lesen, gibt es zumindest ein Buch, das eine Ausnahme bildet.

Die logische Konsequenz: Die erste Geschichte brauchte eine Fortsetzung, das wurde von den Schülerinnen und Schülern klar gefordert. Also machte ich mich an die Arbeit und durfte im April 2019 mein zweites Buch «Klasse Marugg, Abenteuer auf der Burg» veröffentlichen. Auch dieses Buch haben wir in der Klasse gelesen und die Reaktionen waren einmalig.

Der absolute Höhepunkt steht aber noch aus. Anfang des Schuljahres gelangte ich mit der Idee an die Klasse, gemeinsam ein ganzes Buch zu schreiben. Die ersten Reaktionen waren verhalten. Als ich dann aber zugesichert habe, dass die Schülerinnen und Schüler die Kapitel auch zu zweit oder zu dritt schreiben dürfen, bekam ich die Zustimmung. An sechs Halbtagen im März und April haben wir an unserem Buch gearbeitet. Die Basisgeschichte und das Ende habe ich verfasst, die einzelnen Abenteuerkapitel schrieben die Schülergruppen. Es freut mich, dass auch andere Lehrpersonen der Klasse die Herausforderung angenommen und ebenfalls ein Kapitel beigesteuert haben.

Wir freuen uns nun ganz besonders auf unsere Buchvernissage, die am 12. Juni 2019 um 19 Uhr im Gemeindesaal in Buochs stattfinden wird. Natürlich wird unser gemeinsames Buch (wie auch die zwei anderen) bei uns in der Mediothek zum Ausleihen bereit sein.

Angelika Marugg, Lehrerin in Buochs

Siehe auch den Hinweis auf Seite 49 in diesem Schulblatt

Eier, Wolle, Milch und Sau

Welche sprachlichen Kompetenzen müssen in der Schule vermittelt werden?

Eine eierlegende Wollmilchsau - diese Metapher erscheint vor meinem inneren Auge, wenn darüber debattiert wird, was die Schule alles leisten müsste, insbesondere, wenn von sprachlicher Bildung gesprochen wird. Nicht selten wird dann in dieser Diskussion darauf hingewiesen, dass heutige Jugendliche nicht mehr schreiben können. Auch innerhalb der Schule selbst klingt es ähnlich: Die Hochschulen beklagen sich, dass die Maturandinnen und Maturanden nicht mehr die grundlegenden sprachlichen Studierfähigkeiten mitbringen, die Mittelschulen weisen darauf hin, dass die Volksschule bereits den Anforderungen nicht genügt. Sogar innerhalb der Volksschule ist diese Klage der oberen über die unteren Stufen vernehmbar. In dieser Situation ist es sinnvoll zu fragen, was die Volksschule im sprachlichen Bereich überhaupt leisten muss - und auch leisten kann. Dies soll hier anhand eines Beispiels aus dem Lehrplan 21 geschehen.

Wissensbereiche gezielt aufbauen

Der Lehrplan Deutsch ist wie der gesamte LP 21 bekanntlich kompetenzorientiert. Er ist in sechs Kompetenzbereiche unterteilt: die vier Sprachhandlungsbereiche Hören und Sprechen, Lesen und Schreiben und die zwei inhaltlichen Gegenstandsbereiche Sprache und Literatur. Kompetenzorientierung bedeutet in diesem Zusammenhang, dass die Schülerinnen und Schüler bestimmte sprachliche Anforderungssituationen meistern können. Solche Situationen im Bereich Schreiben können beispielsweise die folgenden sein:

- sich per E-Mail oder Brief bei einem Veranstalter erkundigen, ob eine bereits gekaufte Eintrittskarte für ein Konzert wieder zurückgeben werden kann,
- auf einem Plakat, das im Innenhof des Schulhauses für die andern Schülerinnen und Schüler aufgehängt wird, ein Buch präsentieren, das einem gefällt.

Beide Beispiele zeigen, dass in den meisten sprachlichen Anforderungssituationen verschiedene Kompetenzen und Wissensbereiche nötig sind, um kompetent handeln zu können. Wenn die Schule die Lernenden nun auf solche Anforderungen vorbereiten soll, ist es wichtig, die dafür benötigten Kompetenzen und Wissensbereiche gezielt aufzubauen. Da sprachliche Kompetenzen sehr komplex sind, geschieht dieser Aufbau über lange Zeit, oft sogar über die Volksschule hinaus.

Tisch, Kopf und viel Gutes

In der ersten Situation müssen die Schülerinnen und Schüler einen Geschäftsbrief verfassen können. Dafür brauchen sie verschiedenartiges sprachliches Wissen wie Textsortenwissen, Rechtschreib- und Grammatikwissen. Dieses Wissen müssen sie beim Schreiben einsetzen und adressatenorientiert verwenden können. Im Lehrplan 21 werden die verschiedenen Kompetenzen und die dazugehörigen Wissensbestände sorgfältig aufgebaut und beispielsweise im Lehrmittel «Die Sprachstarken» konkret umgesetzt:

- In der Kompetenz «Schreibprodukt» wird das Textsortenwissen vom persönlichen Brief (2. Klasse) über E-Mail (6. Klasse) zum Geschäftsbrief (8./9. Klasse) mit den jeweils typischen Formulierungsmustern aufgebaut.
- In den drei Kompetenzen «Rechtschreibregeln», «Grammatische Begriffe» und «Schreibprozess: sprachformal überarbeiten» wird das Regel- und Grammatikwissen aufgebaut und beim eigenen Schreiben zum Überarbeiten genutzt, wie z. B. die wichtige Rechtschreibregel «Nomen schreibt man gross». In der 2. Klasse geschieht die Annäherung an den Begriff «Nomen» inhaltlich, in der 4. bis 6. Klasse werden Nomen mithilfe der Wörtersortiermaschine mit einer Bestimmungsfrage formal bestimmt und auf der Sekundarstufe 1 wird die Bestimmung erweitert mithilfe von Signalwörtern/-morphemen. Entsprechend beschränkt sich diese Rechtschreibregel in der 3./4. Klasse auf konkrete Nomen (wie Tisch oder Kopf), bis zur 6. Klasse weitet sich der Regelbegriff auf abstrakte Nomen aus (z. B. Gefühle). Auf der Sekundarstufe 1 umfasst er zudem nominalisierte Adjektive oder Verben (z. B. viel Gutes).
- In den vier Kompetenzen des «Schreibprozesses» geht es darum, dass die Schülerinnen und Schüler einzelne Vorgehensweisen und Schreibtechniken der vier Schreibschritte kennen lernen, einüben und immer selbstständiger anwenden, z.B. Ideenfindungs- und Planungstechniken, Formulierungs- oder Überarbeitungsstrategien. Auch dieser Erwerb erstreckt sich über die gesamte Volksschulzeit (und darüber hinaus), auf der Primarstufe wird diesbezüglich noch keine selbstständige Anwendung erwartet.

Viel Zeit und hartes Training

Dieser Kompetenzaufbau zeigt, was man von Schülerinnen und Schülern einer bestimmten Stufe erwarten kann in Bezug auf ihr sprachliches Wissen und ihr Sprachhandeln. Wird zu früh zu viel erwartet, gefährdet dies den Kompetenzaufbau und den Aufbau einer anhaltenden Schreibmotivation. Motivation hingegen ist grundlegend. In Anbetracht der begrenzten Anzahl an Deutschstunden muss

eine Lehrperson immer exemplarisch unterrichten und gezielt Schwerpunkte setzen. Im ersten Beispiel wird sie deshalb sinnvollerweise typische Fälle der Nomen-Grossschreibung auswählen, anhand deren sie diese Regel einführt und einübt. Diese typischen Fälle müssen oft und intensiv trainiert werden, bevor Probleme der Grossschreibung von Nomen in eigenen Texten mehr oder weniger selbstständig beim Überarbeiten erkannt und - wenn nötig - verbessert werden können. Dieser Schritt zum eigenen Schreiben ist gross, wie erfahrene Lehrpersonen wissen, der viel Zeit und - bei vielen Schülerinnen und Schülern - hartes Training verlangt.

Neben dem systematisch angelegten Kompetenzaufbau und Training braucht es in Hinblick auf eine anhaltende Schreibmotivation zudem Schreibanlässe, in denen in einem sinnvollen Handlungszusammenhang geschrieben wird: «Schreiben als soziale Praxis». In solchen Schreibanlässen, wie im Beispiel der Buch-Präsentation, wissen die Schülerinnen und Schüler genau, für wen sie schreiben und was sie damit beabsichtigen. Sie können sich genaue Schreibziele setzen und diese adressatenorientiert umsetzen. Zudem bietet die Aufgabe genügend Offenheit, um zu eigenen Themen und zu eigenen Interessen zu schreiben, da sie das Buch selbst auswählen und das Plakat eigenständig gestalten können. Im Rahmen von solch breit angelegten Aufgabenstellungen können die Lernenden ihren Wortschatz, ihre Schreib-, Rechtschreib- und Grammatikkompetenzen auf neue Themengebiete erweitern. Sie übertragen so die Regeln von den typischen Fällen auf neue Situationen.

Doch für diesen Transfer braucht es Eigeninitiative - und einen Schreibunterricht, der Schreibmotivation und die Einsicht in die Wichtigkeit des Schreibens fördert. Ohne diese Eigeninitiative ist es unwahrscheinlich, dass die Schülerinnen und Schüler Fortschritte erzielen. Hält diese Schreibmotivation jedoch an, über die Schulzeit hinaus, dann hat die Schule zwar immer noch keine eierlegende Wollmilchsau erfunden, sie hat aber einen nicht unbedeutenden Beitrag dazu geleistet, dass sich junge Menschen in der heutigen anforderungsreichen Gesellschaft besser behaupten können.

Prof. Dr. Werner Senn
Leiter Fach Deutsch, Leiter Studienbereich Fachwissenschaften und Fachdidaktiken, F+E-Projektleiter an der PH Luzern

Inputs für den Unterricht

Angebote der Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildung

Im aktuellen Weiterbildungsprogramm für Lehrpersonen finden sich etliche Kurse zum Thema Deutschunterricht.

Obwohl der Anmeldetermin vom 31. Mai 2019 bereits vorbei ist, sind Anmeldungen noch möglich, sofern die Kurse durchgeführt werden und es noch freie Plätze gibt.

Anmelden kann man sich unter www.lwb-nori.ch

Hier ein paar der angebotenen Kurse:

- 24-202 Spielideen mit Buchstaben, Wörtern und Sprache
- 24-301 ABC - Tolle Wort- und Sprachspiele
- 31-201 VK: Deutsch Zyklus 1: Erzähl mir was! Erzählkompetenz der Kinder fördern
- 31-203 Bewegte Geschichten - die Lese- und Schreiförderung mit Motivationsschub

- 31-204 VK: Deutsch LP21: Jeden der 6 Kompetenzbereiche gleichwertig umsetzen - Herausforderung!
- 31.10.01 Literatur im Fokus - auch in Kindergarten und Unterstufe

lwb-nori.ch

Deutsch

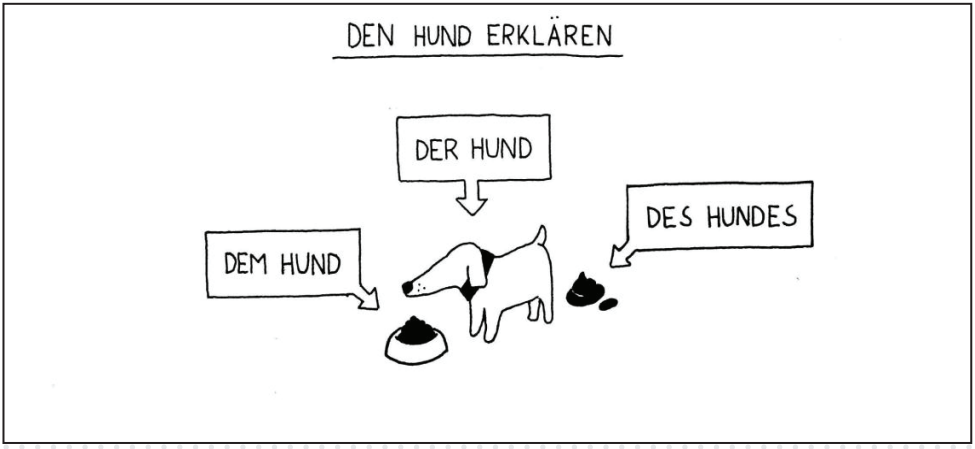
25 Fragen

1. **Was löst bei Ihnen der Begriff „Deutsch" aus?**
2. **Können Sie noch ein Gedicht auswendig aufsagen, welches Sie in der Schule gelernt haben? Wenn ja, welches oder gar welche?**
3. **Wann haben Sie Ihren letzten Brief von Hand geschrieben?**
4. **Haben Sie Klangvorstellungen, wenn es um die Dialekte von Basel, Bern, St. Gallen, Bayern, Appenzell, Wallis oder Wien geht? Wie sind Sie diesen gegenüber gestimmt?**
5. **Angenommen Sie wären Italienerin, möchten Sie dann Deutsch lernen?**
6. **Finden Sie es sinnvoll, Schülerinnen und Schüler Gedichte auswendig lernen zu lassen?**
7. **Fühlen Sie sich anders, wenn Sie mit Deutschen sprechen als mit Schweizern?**
8. **Was haben Sie für Erinnerungen an Ihren eigenen Deutschunterricht?**
9. **Sollte die deutsche Orthographie vereinfacht werden?**
10. **Beherrschen Sie die deutsche Orthographie?**
11. **Wie schreiben Sie? aufwenden oder aufwänden? Sind beide Formen möglich? Und wie verhält es sich mit aufwendig oder aufwändig?***
12. **Hat sich Ihre Haltung gegenüber den Fragen 9 und 10 nach der 11. Frage geändert?**
13. **Was kommt Ihnen zum Stichwort „Literatur" in den Sinn?**
14. **Gibt es in Ihrem Haushalt noch einen physischen Dudenband? Wenn ja, wann haben Sie zum letzten Mal darin etwas nachgeschlagen?**
15. **Würde es Sie herausfordern, einem Inder oder einer Ägypterin Deutsch beizubringen?**
16. **Fänden Sie es sinnvoll, wenn eine schweizerdeutsche Schrift- und Amtssprache entwickelt würde, in der dann bspw. alle offiziellen Dokumente, die Zeitungen und die Schweizer Literatur erschienen?**
17. **Gibt es in Ihrem Alltag viele Anlässe, bei denen Sie schreiben müssen? Schreiben Sie dann häufiger Hochdeutsch oder Dialekt?**
18. **Wie viele Bücher lesen Sie in einem Jahr? Möchten Sie, es wären mehr?**
19. **Fällt es Ihnen leicht, Hochdeutsch zu sprechen?**
20. **Kommt Ihrer Meinung nach im Deutschunterricht in der Schule etwas zu kurz? Wenn ja, was?**

21. **Möchten Sie Deutsch sprechen können wie ein Deutscher?**
22. **Wann haben Sie zuletzt ein Gedicht gelesen und was war der Anlass dazu?**
23. **Kennen Sie Goethes „Faust"? Und wenn ja, finden Sie, den sollte man kennen?**
24. **Sprechen Sie einen ausgeprägten Nidwaldner Dialekt? Hat es – ausserhalb des Kantons – schon Reaktionen darauf gegeben?**
25. **Sehen Sie sich in einer Zeitschrift einen Beitrag mit der Überschrift „20 Fragen: Testen Sie Ihre Deutschkenntnisse" näher an?**

***aufwänden ist keine korrekte Schreibung; die andern drei hingegen schon.**

Andreas Gwerder
Direktionssekretär



Karrikatur von Tizian Merletti. Erschienen im Sprachratgeber der NZZ

Deutsch am Kollegium

Ist Literatur am Gymnasium Selbstzweck?

Wenn Jugendliche zu uns ans Kollegi kommen, beherrschen sie die Grundfertigkeiten des Lesens und Schreibens. Was bringen wir ihnen noch bei? Welche Kompetenzen wollen wir weiter fördern und vertiefen?

Unsere Hauptaufgabe am Kollegium ist zum einen, den Schülerinnen und Schülern einen offenen Zugang zu den Universitäten zu ermöglichen und somit eine allgemeine Studierfähigkeit zu gewährleisten. Zum andern sollen sie zu reifen, mündigen, gesellschaftsfähigen Bürgerinnen und Bürgern gebildet werden.

Sprache beherrschen

Im Zusammenhang mit der Aufrechterhaltung des prüfungsfreien Universitätszugangs wurden basale Kompetenzen, also Fähigkeiten, über die alle Maturanden und Maturandinnen verfügen sollen, damit sie ein Studium erfolgreich abschliessen können, durch Befragungen eruiert. Den beiden Fächern Mathematik und Deutsch wurde dabei eine Schlüsselposition zugesprochen.

Zu den basalen Kompetenzen in der Erstsprache, in unserem Landesteil ist das Deutsch, zählt die Textrezeption, die Fähigkeit also, einem Text Informationen zu entnehmen und diese neu zu strukturieren.

Die Schülerinnen und Schüler sollen weiter über Kenntnisse der Grammatik verfügen, diese anwenden können und in der Lage sein, Texte effizient, leserfreundlich und sprachlich korrekt zu formulieren.

Selbstverständlich arbeiten wir in der Fachschaft Deutsch sechs Jahre an der Vertiefung und Erfüllung dieser Anforderungen auf vielfältigste Art und Weise. Dabei zählen wir aber auch auf die Mithilfe und Unterstützung der anderen Fachschaften, denn bei diesen Anforderungen handelt es sich nicht um spezifische Inhalte, die nur im Fach Deutsch gelernt werden können. Das Studium von Fachtexten oder die Präsentation von komplexen Inhalten kann genauso gut in anderen geisteswissenschaftlichen und naturwissenschaftlichen Fächern eingeübt werden.

Stellenwert der Literatur

Der zweite Teil unserer Aufgabe am Kollegi gilt der Heranbildung von reifen, interessierten, mündigen jungen Menschen. In diesem Zusammenhang stellt sich da die Frage, welchen Stellenwert die Literatur einnimmt. Weshalb muss sich die literarische Bildung am Gymnasium heute eher rechtfertigen? Was kann die Beschäftigung mit Gedichten, Dramen und Romanen dazu beitragen, dass das Zusammenleben in unserer Gesellschaft gelingt?

Die Auseinandersetzung mit Literatur braucht Zeit. Und da sich die Gewichtung der gymnasialen Ziele von einer Allgemeinbildung hin zur Ausbildung, zu messbaren Kompetenzen, zur sogenannten Studierfähigkeit bewegt, scheint die musische Bildung – und dazu gehört die Literatur - zu viel Zeit in Anspruch zu nehmen.

Wozu Goethe?

Als Deutschlehrpersonen gehen wir aber davon aus, dass Literatur im Unterricht kein Selbstzweck ist. Literarische Sprache entspricht nicht der Alltagssprache der Jugendlichen, sie ist neu, ungewohnt und zum Teil schwierig. Deswegen ist sie anstrengend, erfordert Konzentration und Geduld. Damit trägt Literatur zur Förderung der Texterschliessungskompetenz bei. Diese Kompetenz schulen auch Sach- und Fachtexte. Welchen zusätzlichen Gewinn bietet also Literatur? Wozu noch Goethe oder andere sogenannte Klassiker lesen? Ein Grund besteht darin, dass zum Beispiel Goethe zur deutschsprachigen, ja abendländischen Kultur gehört. „Faust I – der Tragödie erster Teil" versetzt eine Maturandin nicht nur sprachlich, sondern auch inhaltlich in eine völlig fremde

Welt: Da ist Gretchen, eine junge Frau, die ihr uneheliches Neugeborenes tötet. Warum diese Tat?

Das Hintergrundwissen, dass Kindsmord in der damaligen Gesellschaft kein Einzelfall war, dass unverheiratete Mütter zum Teil an den Pranger und ihre Kinder aus der Gesellschaft ausgeschlossen wurden, führt oft zu interessanten Gesprächen. Diskussionen darüber, wie und warum sich die abendländische Gesellschaft – auch im Gegensatz zu anderen Kulturen – in diesem Punkt verändert hat, führen zu Fragen nach Werten und Normen und ihren Veränderungen: Was motivierte den Autor, ein solches Problem in dieser Form darzustellen? Oder: Wie schafft es ein Text, über Jahrhunderte hinweg Erfolg zu haben? Diese eher konventionelle Form der Auseinandersetzung mit Literatur wird, wenn immer möglich, bereichert durch einen Theaterbesuch, für die meisten Jugendlichen eine

neue und positive Erfahrung. Lesungen oder Kinobesuche helfen ebenfalls, die Welt der Literatur zu erschliessen.

Mit Lego-Steinen erzählen

Ein anderer Zugang geht von den Jugendlichen selbst aus, wenn sie in Rollen schlüpfen, Szenen spielen und allenfalls aufzeichnen oder Gedichte rezitieren. Ähnlich wie bei einem Vortrag lernen sie so, vor anderen aufzutreten. Der zusätzliche Gewinn liegt jedoch darin, dass sie beim Inszenieren kreativ werden müssen. Es zeigen sich neue, für die Lehrperson oft unbekannte Fähigkeiten, wenn beispielsweise ein Schüler, der wirklich nichts mit Literatur am Hut hat, das Publikum mit einem unglaublichen Rap zu einem Goethe Gedicht überrascht. Andere vertonen ein Gedicht, singen dazu und begleiten sich mit einem Instrument oder stellen die Szene mit dem trojanischen Pferd – auch Übersetzungen sollen ab und zu Platz haben im Deutschunterricht - mit Lego-Steinen nach und erzählen. Solch kreative Formen können ebenfalls schriftlich geleistet werden, denn es gehört zu den Aufgaben des Deutschunterrichts, das von den basalen Kompetenzen geforderte lesefreundliche und sprachlich korrekte Formulieren zu fördern.

Grauzonen

Ein weiterer Grund, weshalb Literatur ganz allgemein, in welcher Sprache auch immer, am Gymnasium nicht marginalisiert werden darf, liegt unseres Erachtens darin, dass es beim Interpretieren literarischer Texte – vielleicht im Gegensatz zu naturwissenschaftlichen Sachtexten – Grauzonen gibt. Es gibt keine einfach richtigen oder falschen, sondern nur mögliche Interpretationen. Diese Tatsache verlangt, dass eigene Meinungen begründet und belegt werden. Gleichzeitig müssen andere Überlegungen angehört, reflektiert, diskutiert und gegebenenfalls als möglich toleriert werden. Insofern hilft Literatur dem Anliegen einer aufgeklärten Gesellschaft, aus Jugendlichen kritische und mündige Menschen zu machen.

Marianne Ammann und Franziska Hervet, im Namen der Fachschaft Deutsch

Beschreibe in 5 Sätzen

Die nachfolgenden Beiträge sind von Kindern einer 6. Klasse im Rahmen einer begleiteten Beobachtungs- und Beschreibungsaufgabe entstanden. Vorgabe: 5 Sätze.

Der Ballon
Der Ballon lässt sich weit auseinanderziehen. Wenn man ihn aufbläst und unter der Öffnung auseinanderzieht, gibt er schrille Pfeiftöne von sich. Bläst man den Ballon auf und lässt ihn fliegen, schwirrt er wild kurvend davon. Aufgeblasen wirkt er heller und dünner als wenn er kleine Luft enthält. Je nachdem, wie viel Luft im Ballon ist, sinkt er langsamer oder schneller zu Boden.

Eliane, 12

Seifenblasen
Die Seifenblasen schillern in den Regenbogenfarben. Sie ändern sich je nach den Lichtverhätnissen. Je stärker ich in den Ring blase, desto kleiner werden die Blasen. Sie wirbeln in der Luft herum und drehen sich. Man könnte meinen, die kleinen machten ein Rennen, so heftig bewegen sie sich.

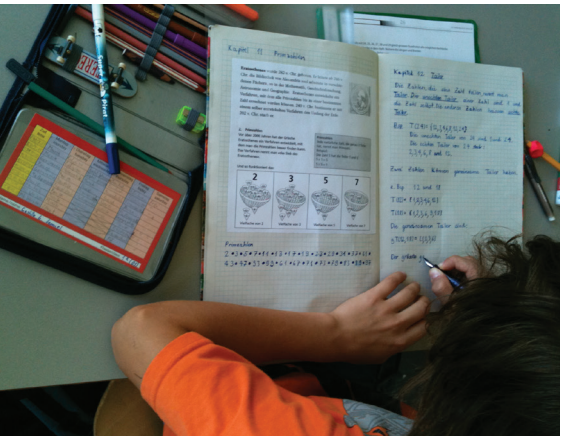
Rebecca, 12

Seifenblasen
Die Seifenblasen kommen in verschiedenen Farben aus dem Ring hervor. Je stärker man bläst, desto mehr werden es. Man kann sie wieder einfangen und grösser machen. Wenn sie einen harten Gegenstand berühren, platzen sie. Die grossen sinken meistens schneller als die kleinen. Manche bleiben noch am Boden kleben und zerplatzen nicht sofort.

Sandro, 12

Überprüfung Grundkompetenzen

Die Überprüfung an der Volksschule zeigt solide Werte in Deutsch und Englisch



Seit bald 20 Jahren steht «Pisa» für eine breit angelegte internationale Schulleistungsuntersuchung. In der Schweiz wurde nun erstmals eine eigene Überprüfung der Schülerleistungen durchgeführt. Damit liegt auch ein interkantonaler Vergleich vor. Dieser zeigt Nidwalden etwa im Mittelfeld.

Wer Bildungsziele festlegt, muss deren Erfolg auch überprüfen. 2011 verabschiedete die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) einen Katalog an Grundkompetenzen. Diese beschreiben, was die Schülerinnen und Schüler am Ende der 2. und 6. Primarklasse sowie der 3. Klasse der Orientierungsschule ORS in den Bereichen Sprachen, Mathematik und Naturwissenschaften können sollten. Diese Grundkompetenzen finden sich insbesondere im Lehrplan 21 wieder. In den Jahren 2016 und 2017 wurden die Leistungen in den Bereichen Mathematik, Deutsch und Englisch erstmals schweizweit gemessen, wobei in Nidwalden aus statistischen Gründen eine Vollerhebung durchgeführt wurde. Für den Kanton Nidwalden lässt sich festhalten, dass er im Vergleich zu den anderen Kantonen nicht abfällt, aber auch nicht zu den Spitzenreitern gehört.

Ergebnisse am Ende der Schulzeit geben Anlass zur Sorge

Die Überprüfung der Grundkompetenzen in Mathematik erfolgte 2016 an der 3. ORS. Über die gesamte Schweiz hinweg zeigen die Ergebnisse beträchtliche Unterschiede zwischen den Kantonen. Dabei ist die Erreichung der Grundkompetenzen mehrheitlich mittel bis tief ausgefallen. Für Nidwalden ergibt sich folgendes Bild: Rund 59 Prozent der getesteten Schülerinnen und Schüler erfüllen die Grundanforderungen in Mathematik, womit deren Leistungen leicht unter dem schweizerischen Schnitt (62 Prozent) liegen. Bildungsdirektor Res Schmid stellt zum eher mässigen Abschneiden in Mathematik fest: «Wir sind froh, mit den Leistungen unserer Schülerinnen und Schüler nicht aus dem Rahmen zu fallen, wollen diese jedoch längerfristig klar

verbessern.» Insbesondere der Umstand, dass am Ende der Schulzeit nur gerade 23 Prozent der Schülerinnen und Schüler im schwächeren Niveau B die Grundanforderungen erfüllen, bereite ihm grosse Sorgen.

Solide Werte in Deutsch und Englisch

Deutsch und Englisch wurden 2017 in den 6. Klassen geprüft mit dem Resultat, dass die Grundkompetenzen schweizweit zu einem recht hohen Grad erreicht werden. Die Leistungen der Nidwaldner Sechstklässler in Deutsch-Lesen liegen mit 89 Prozent um ein Prozent über dem schweizerischen Schnitt. Das gilt mit 85 Prozent ebenso für die Rechtschreibung. Allgemein fällt hier auf, dass die Grundkompetenzen von den Mädchen um rund zehn Prozent besser erfüllt werden als von den Knaben.

Die Anforderungen der Grundkompetenzen werden in Englisch beim Leseverstehen zu 85 Prozent (gesamtschweizerisch 86) erfüllt und beim Hörverstehen zu 98 Prozent (95).

Bildungsdirektion analysiert die Ergebnisse

Die Bildungsdirektion hat vor vier Jahren begonnen, den Unterricht in Mathematik und Deutsch kontinuierlich aufzustocken. Damit werden heute in beiden Fächern über die ganze Volksschule hinweg je sechs Wochenlektionen mehr erteilt. Die 2016/17 getesteten Nidwaldner Schülerinnen und Schüler konnten noch nicht von diesem zusätzlichen Unterricht profitieren. Bildungsdirektor Res Schmid ist aber überzeugt, auf dem richtigen Weg zu sein, weil die vorliegende Auswertung einen deutlichen Zusammenhang zwischen Unterrichtszeit und Schülerleistung aufzeigt: 100 zusätzliche Stunden Mathematikunterricht erhöhen die Wahrscheinlichkeit, die Grundkompetenzen zu erfüllen, um 6 bis 10 Prozentpunkte. «Deshalb erwarten wir», so Schmid, «dass die Ergebnisse insbesondere in Mathematik künftig besser ausfallen werden».

Gemeinsam mit Schulbehörden, Schulleitungen und Lehrpersonen wird die Bildungsdirektion die Ergebnisse der Überprüfung in den kommenden Wochen analysieren und zusätzliche Massnahmen erörtern, um die Leistungen der Schülerinnen und Schüler anzuheben.

Medienmitteilung der Bildungsdirektion vom 28.5.2019

Höheres Schuleintrittsalter

Vernehmlassung zur Heraufsetzung des Schuleintrittsalters abgeschlossen

In Nidwalden soll das Schuleintrittsalter heraufgesetzt werden. Der Regierungsrat möchte damit die negative Wirkung des Altersunterschieds in den Klassen abschwächen und reifere Berufswahl-Entscheide am Ende der Schulzeit ermöglichen. Die Vernehmlassung des vorliegenden Entwurfs zur Anpassung des Volksschulgesetzes ist abgeschlossen. Gemäss erster Ergebnisse der aktuell laufenden Auswertung wird die Massnahme grundsätzlich positiv aufgenommen.

Heute sind die jüngsten Kinder beim Schuleintritt in Nidwalden gerade sechs Jahre alt und beim Austritt aus der obligatorischen Schule liegt das Alter der Jugendlichen zwischen 15 und 16.

Unreif für die Berufswahl

Gemeinsam haben die Bildungsdirektion und der Lehrerinnen- und Lehrerverband Nidwalden festgestellt, dass es am Ende der obligatorischen Schulzeit vermehrt Jugendliche gibt, welche unreif sind für einen Entscheid hinsichtlich ihrer weiteren Ausbildung bzw. für den Einstieg in eine Berufslehre. Mit der Aufhebung des schulischen Brückenangebots ist zudem für solche Jugendliche eine systemische Lücke im Bereich der Anschlusslösungen entstanden.

Altersproblematik in Jahrgangsklassen

Das Stichdatum zum Schuleintritt entscheidet über das relative Alter eines Kindes in seiner Schulklasse: Unmittelbar vor diesem Datum geborene Kinder sind in ihrer Klasse relativ jung, während danach geborene fast gleich alt sind, jedoch ein Jahr später eingeschult werden. Für die jüngeren Kinder in einer Klasse wirkt sich diese Altersdifferenz hauptsächlich negativ aus, wobei der Effekt je ausgeprägter ist, desto früher die Einschulung erfolgt. In Studien wurde festgestellt, dass beispielsweise die jüngeren Kinder in einer Klasse weniger Ausdauer haben, eher hyperaktiv oder weniger anpassungsfähig sind. Auch besuchen sie später weniger häu-

fig höhere Schulen, werden öfter Opfer von Mobbing oder Gewalt und fühlen sich in der Schule weniger wohl.

Ein Drittel aller Kinder betroffen

Der Regierungsrat sieht nun in seiner Vorlage zur Heraufsetzung des Schuleintrittsalters vor, das Stichdatum – heute der 30. Juni – um vier Monate vorzuziehen. Dies hat zur Folge, dass rund ein Drittel aller Kinder ein Jahr später eingeschult wird als heute. Damit gehören die Nidwaldner Erstklässlerinnen und Erstklässler zusammen mit denjenigen von Zug und Graubünden schweizweit zu den ältesten. Selbstverständlich werden die Harmonisierungsvorgaben der EDK weiterhin erfüllt und für die Mobilität von Eltern mit Kindern hat die Massnahme keine Konsequenzen.

Flexibilität gewährleistet

Über den festgelegten Stichtag hinaus gewährleistet der zweijährige Kindergarten in Bezug auf die Einschulung weiterhin eine gewisse Flexibilität. So ist es möglich, ein Kind schon nach dem ersten oder erst nach dem dritten Jahr in die Schule zu schicken, wenn die intellektuelle und persönliche Entwicklung des Kindes dies erlaubt oder erfordert.

Die Umsetzung der Gesetzesänderung ist – unter Vorbehalt der Akzeptanz durch die Vernehmlassung und den Landrat – frühestens auf Schuljahr 2020/21 vorgesehen.

Sobald die Auswertung der Vernehmlassung vorliegt, wird der Regierungsrat die Vorlage zuhanden der landrätlichen Beratung verabschieden. Die Umsetzung der Gesetzesänderung ist frühestens auf Schuljahr 2020/21 vorgesehen.

Andreas Gwerder
Direktionssekretär

Weiterführende Informationen sind auffindbar unter www.nw.ch (Politik - Regierungsrat - Vernehmlassungen - 2018.NW-BID.19)

Jüngere Primarlehrpersonen

Bildungsstatistik 2018/19

Auf der Primarstufe gibt es dieses Jahr mehr Lehrpersonen im Alter zwischen 23 und 30 Jahren als noch im Vorjahr. Mit 61 Personen ist diese Altersgruppe auch stärker vertreten als die anderen Altersgruppen ab 31 Jahren.

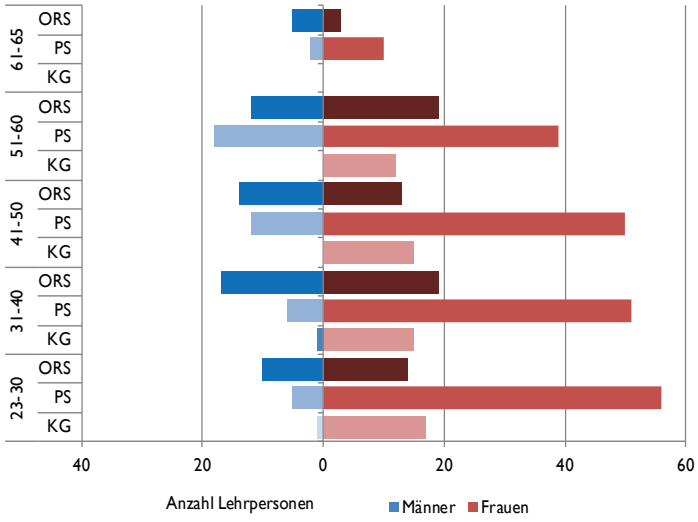
Die Gesamtanzahl Schülerinnen und Schüler ist am Ansteigen. Dieses Jahr verzeichneten die Schulen 5`188 Lernende (im Vorjahr 5`177). Eher abnehmende Schülerbestände gibt es in Hergiswil, Stans und Oberdorf.

Den Kindergarten besuchen so viele Buben und Mädchen wie schon über zehn Jahre nicht mehr. Aktuell sind es 743 (733).

Und obwohl 103 Lernende nach der 6. Primarklasse in die Mittelschule übertraten, verzeichnen die Orientierungsschulen einen leichten Anstieg gegenüber dem Vorjahr. Aktuell sind es 868 Lernende (854).

Abnehmende Zahlen gibt es bei den Werkschullernenden. Im aktuellen Schuljahr werden 19 integriert und 17 separiert unterrichtet (Vorjahr 22 i / 22 s).

Lehrpersonen nach Alter und Schultyp



Weiterhin am Ansteigen sind die Zahlen bei den geistig behinderten Kindern, die integriert und separiert unterrichtet werden. Waren es im Vorjahr total 59, so sind es im laufenden Jahr 67. Die Aufteilung zwischen integriert und separiert hält sich in etwa die Waage.

Abnehmende Zahlen verzeichnet die Berufsfachschule. Momentan sind es 629 Lernende (ohne Brückenangebote). In den Vorjahren waren es 708 resp. 755. Markant ist der Rückgang bei den kaufmännischen Berufen. Gegenüber dem Schuljahr 2014/15 ist ein Rückgang von 18 % zu beobachten. Noch erheblicher ist der Rückgang im Detailhandel. Hier beläuft er sich gegenüber dem Schuljahr 2012/13 auf 28 %. Bei den gewerblich-industriellen Berufen ist ein ähnlicher Rückgang nicht zu beobachten.

Marianne Achermann
Bildungsdirektion Nidwalden

nw.ch - Suchbegriff: Bildungsstatistik

	18/19	Vorjahr	Veränderung
Kindergarten (1. und 2. Schuljahr)	743	733	+ 1.3 %
Primarschule	2284	2275	+ 0.4 %
Orientierungsschule	868	854	+ 1.6 %
Werkschule (separiert)	17	22	- 19.4 %
Werkschule (integriert)	19	22	- 15.8 %
Mittelschule	504	510	- 1.2 %
Brückenangebote	47	46	+ 2.1 %
Berufsfachschule	692	708	- 2.3 %
Heilpädagogische Schule	33	29	+ 12.1 %
Integrierte Sonderschulung in den Gemeinden	34	30	+ 11.8 %

Schulferienplan 2019/20

Schulen Nidwalden

Gemäss Bildungsgesetz (NG 311.1) Art. 8 Abs. 2 legt die Bildungsdirektion den Beginn und die Dauer des Schuljahres und der Ferien fest.

Schulfrei sind die öffentlichen Ruhetage gemäss dem Ruhetagsgesetz.

Der Freitag nach Auffahrt ist schulfrei.

Ferienplan bis Schuljahr 2021/22 im Internet abrufbar unter nw.ch

		Volksschulen	*Mittelschule*	*Berufsfachschule*
Schulbeginn	Mo	19.08.19	26.08.19	19.08.19
Herbst	Sa	28.09.19	28.09.19	28.09.19
	So	13.10.19	13.10.19	13.10.19
Weihnachten	Sa	21.12.19	21.12.19	21.12.19
	So	05.01.20	05.01.20	05.01.20
Fasnacht	Sa	15.02.20	15.02.20	15.02.20
	So	01.03.20	01.03.20	01.03.20
Ostern	Fr	10.04.20	10.04.20	10.04.20
	So	26.04.20	26.04.20	26.04.20
Sommer	Sa	04.07.20	04.07.20	04.07.20
	So	16.08.20	23.08.20	16.08.20

Schulleitungstagung

Am 12.8.19 wird das Rahmenkonzept «Qualitätsmanagement an den Volksschulen» vorgestellt

Die Neuauflage des Rahmenkonzepts zum Qualitätsmanagement an den Volksschulen Nidwalden wurde von einer Projektgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulleitungen sowie des Amts für Volksschulen und Sport erarbeitet.

Das Rahmenkonzept wird am **Montag, 12. August 2019** von der Projektgruppe anlässlich der **Schulleitungstagung in Ennetmoos** vorgestellt. Prof. Dr. Norbert Landwehr wird die Tagung mit einem Fachreferat ergänzen.

Das Qualitätsmanagement hat zum Ziel, die Schul- und Unterrichtsqualität an den Volksschulen des Kantons Nidwalden zu sichern und eine kontinuierliche Weiterentwicklung zu ermöglichen. Es setzt auf sechs Ebenen verbindliche Mindeststandards, die im Detail erörtert werden. Oberstes Ziel des Qualitätsmanagements ist die nachweisbare hohe Qualität der Bildung der Schülerinnen und Schüler. Die Schulen gestalten ihr eigenes institutionelles Lernen systematisch und tragen Verantwortung für die gezielte Aneignung und Förderung der personalen, sozialen, methodischen und fachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler. Das Rahmenkonzept ist so angelegt, dass Schulen Gestaltungsraum vorfinden, um ihrer Situation angepasst vorzugehen. Jede Schule befindet sich nach der Einführung des Lehrplans 21 in der Umsetzung entsprechend ihrem lokalen Umfeld und ihren Prioritäten an einem anderen Punkt. Das Rahmenkonzept gewährleistet diese Vielfalt unter einem einheitlichen Dach und dient der Entwicklung der Schule als Ganzes.

Ruth von Rotz
Wissenschaftliche Mitarbeiterin AVS
Projektleitung AG QM Kanton NW

Grosser Erfolg für Kollegi

Tolle Leistungen an Mathematik-Wettbewerben

In der Mathematik reüssierten gleich mehrere Lernende der Mittelschule an nationalen und internationalen Wettbewerben.

Naboj Mathematik Wettbewerb 2019

Náboj ist ein internationaler Mathematikwettbewerb für Teams, die aus fünf Gymnasiasten einer Schule bestehen. Der Wettbewerb dauert 120 Minuten, in denen die SchülerInnen versuchen, so viele Aufgaben wie möglich zu lösen (Eine Beispielaufgabe ist unten auf der Seite). Martin Zumbühl, Ramon Züsli, David Blättler, Noa Portmann und Neal Portmann vom Kollegium St.Fidelis haben am diesjährigen Wettbewerb eine grossartige Leistung erreicht. Sie holten den zweiten Platz in der Kategorie Senioren von 15 Teams aus der ganzen Schweiz.

Die Schüler haben sich selbst angemeldet und den Wettbewerb in ihrer Freizeit absolviert.

Das zweitplatzierte Stanser Team an der Arbeit
Von links nach rechts: Martin Zumbühl, Ramon Züsli, David Blättler, Noa Portmann und Neal Portmann

Beispiel einer Wettbewerbs-Aufgabe

Es seien a und b reelle Zahlen. Von der Gleichung $x^3 - ax^2 + 588x - b = 0$ ist bekannt, dass sie eine dreifache reelle Lösung hat. Welche Werte sind dann für a möglich?

Lösung auf Seite 57

Anja Birrer

Känguru-Mathematik-Wettbewerb

Anja Birrer aus Stans erreichte am diesjährigen Känguru-Mathematik Wettbewerb den dritten Platz von insgesamt 8748 Schülern und Schülerinnen aus der Schweiz. Alle Zweitklässlerinnen und Zweitklässler des Kollegiums St. Fidelis nahmen an diesem Wettbewerb teil.

Känguru der Mathematik ist ...

- ein mathematischer Multiple-Choice-Wettbewerb für rund 6 Millionen Teilnehmende in vielen europäischen und aussereuropäischen Ländern
- ein Wettbewerb, der einmal jährlich am dritten Donnerstag im März in allen Teilnehmerländern gleichzeitig stattfindet; er wird als Klausurwettbewerb an den Schulen (unter Aufsicht) geschrieben
- eine Veranstaltung, deren Ziel die Unterstützung der mathematischen Bildung an den Schulen ist, die dazu die Freude an der Beschäftigung mit der Mathematik wecken und festigen und durch das Angebot an interessanten Aufgaben die selbstständige Arbeit und die Arbeit im Unterricht fördern soll
- ein Wettbewerb, bei dem in 75 Minuten 24 Aufgaben für die Klassenstufen 3/4 und 5/6 bzw. 30 Aufgaben für die Stufen 7/8, 9/10 und 11/12/13 zu lösen sind
- ein Wettbewerb, bei dem nur Notizpapier als Hilfsmittel eingesetzt werden darf.

Herzliche Gratulation!

Schulleitung Kollegium St. Fidelis

Pumptrack on Tour – in NW

Seit Ende März tourt der mobile Pumptrack durch Nidwalden

Mit dem Ziel das Bewegungsangebot und die Velofahrsicherheit der Nidwaldner Kinder und Jugendlichen zu fördern, wurde dieses Projekt von der Abteilung Sport lanciert. Die Erfahrungen vom ersten Standort in Hergiswil zeigen, dass die Kinder begeistert sind von der neuen Sportanlage und den Pumptrack in jeder freien Minute nutzen.

Tour-Daten

- 29.5. - 2.6.2019 iheimisch, Flugplatz
- 3.6. - 7.7.2019 Stans, Kollegium
- 8.7. - 18.8.2019 Camping Buochs-Vierwaldstättersee
- 19.8. - 13.10.2019 Beckenried, Schulhaus
- 14.10. - 8.12.2019 Stansstad, Oberstufenschulhaus

Philipp Hartmann, Leiter Abteilung Sport

Schulkongress

«Bewegung und Sport» vom 25.-27.10.19

Dieses Jahr stehen beim Schulkongress in Magglingen die Module im Zeichen der «spielerischen Vielfalt» und thematisieren dabei den spielerischen Umgang mit den vielfältigen Zielgruppen und Bereichen im Schulleben. So kann man nebst vielen Top-Wiederholungsmodulen mit zum Teil neuen Inhalten wie Ballspiele, Tanz, Klettern oder Yoga auch viele neuartige Angebote geniessen. Unter anderem werden z.B. Schönheitsideale im Fitnessbereich, Koordinationsspiele, Bewegungslandschaften für Kinder, Stabhochsprung, Unfallprävention in der Turnhalle, American Sports, Stimmbildung für die Turnhalle oder Bewegungs- und Entspannungspausen thematisiert und in Form der bekannten drei Modulrunden pro Tag angeboten.

Auf der Webseite kann man die Inhalte durchstöbern. Für Teams, die den Kongress mit einer internen Sitzung verbinden möchten, können sich via Mail bei barbara.egger@svss.ch melden.

sportkongress.ch

Agenda

KANT. SCHULSPORTANLÄSSE

Feste OL-Bahn, Kernwald
2.9. – 20.9.19, 4. – 9. SJ, Mä./Kn.

Leichtathletik
Mi 18.9.19, 7. – 9. SJ, Mä./Kn.

OL Scool-Cup
Mi 16.10.19, 3. – 9. SJ, Mä./Kn.

Unihockey, swiss unihockey games
Mi 06.11.19, 5. – 6. SJ, Mä./Kn.
Mi 20.11.19, 7. – 9. SJ, Mä./Kn.

KANTONALES POLYSPORTLAGER TENERO

So 11. - Sa 17.8.19, 7. - 9. SJ Mä./Kn.

NVSS LEHRPERSONENTURNIERE

Mi 5.2.20 Volleyballturnier NW mixed
Mo 23.3.20 Eishockeymatch NW vs. OW

SCHWEIZ. SCHULSPORTANLÄSSE

Unihockey Finaltag
swiss unihockey games
Sa 15.6.19, 5. –6. SJ Mädchen / Knaben
So 16.6.19, 7. –9. SJ Mädchen / Knaben

Finaltag Fussball CS-Cup
Mi 12.6.19, 4. – 9. SJ Mädchen / Knaben

Neue Sportprüfung

Die kantonale Schulsportprüfung wird auf das Schuljahr 2019/2020 geändert

Die obligatorische Schulsportprüfung für die 2. ORS- und 2. Kollegi-Schülerinnen und -Schüler wurde auf das Schuljahr 2019/2020 angepasst. Zu den Inhalten gehören weiterhin Leichtathletikdisziplinen, Geräteturnen und ein Spielparcours. Neu dazu kommt das Thema Hindernis-Parcour sowie der Bereich Tanzen und Darstellen.

Die Prüfungsinhalte mussten den im Lehrplan 21 neu ausgelegten Kompetenzen angepasst werden. Deshalb wurden die Weisungen der obligatorischen Sportprüfung von 2008 durch eine überkantonale Arbeitsgruppe (OW, UR, SZ) überarbeitet und mit Testklassen geprüft.

Zu den Kompetenzbereichen im Fach Bewegung und Sport (BS) gehören:
- BS.1: Laufen, Springen, Werfen
- BS.2: Bewegen an Geräten
- BS.3: Darstellen und Tanzen
- BS.4: Spielen
- BS.5: Gleiten, Rollen, Fahren
- BS.6: Bewegen im Wasser

Die Bereiche BS.1-4 sind in der neuen Sportprüfung obligatorisch. Die Tests in Leichtathletik, Geräteturnen und Spielen wurden zum Teil angepasst. Komplett neu ist die Parcour-Prüfung in BS.2 und eine obligatorische Prüfung aus dem Kompetenzbereich Tanzen und Darstellen.

Alle Unterlagen, wie Informationen zu den Disziplinen, Unterrichtsmaterialien, Bewertungsraster und Resultatmeldeblatt werden auf einer Webseite zum Downloaden bereitgestellt. Sobald die Webseite online ist, werden die Sportlehrpersonen orientiert.

Céline Tschopp, Projektleiterin Sport

lwb-nori.ch

Die Abteilung Sport hat für die sportunterrichtenden Lehrpersonen zur Vorbereitung auf die neue obligatorische Schulsportprüfung folgende Weiterbildungsangebote entwickelt. Anmelden kann man sich auf der LWB-NORI-Webseite.

Einführung neue Sportprüfung»: 4.9.2019 in NW, 18.09.2019 in OW
Der Vertiefungskurs informiert alle TN über die wichtigsten Änderungen der obligatorischen Sportprüfung und gibt Ideen zur Umsetzung.

Sportkompakt Weiterbildungstag: 19.10.2019 in Buochs
Das in die Sportprüfung neu aufgenommen Thema Rope Skipping wird an diesem Weiterbildungstag vertieft, nebst den Sportarten Crossfit und Basketball.

NSV Klassencup

Siege für Buochs, Kollegi Stans und Wolfenschiessen

Der NSV-Klassencup 2018/19 war bis zum letzten Turnier äusserst spannend und entsprechend knapp ist die Schlussrangliste. Im 7. Schuljahr gewinnt die Schule Wolfenschiessen den Klassencup und sichert sich einen Beitrag in die Klassenkasse. Im 8. Schuljahr siegen die Schülerinnen und Schüler aus Buochs mit einem Vorsprung von 30 Punkten gegenüber der Schule Stans.

In der Königsklasse (9. Schuljahr) gewinnt das Kollegium Stans den NSV-Klassencup Pokal. Letztes Jahr holte dieser Jahrgang bereits im 8. Schuljahr einen überlegenen Sieg. Mit 5 Siegen und 11 Podestplätzen war das Kollegium Stans die dominierende Schule im 9. Schuljahr und gewinnt nach 2010 den zweiten Titel in der Königsklasse.

Rangliste

7. Schuljahr

1.	Wolfenschiessen	500
2.	Stans	450
3.	Kollegi Stans	430

8. Schuljahr

1.	Buochs	530
2.	Stans	500
3.	Kollegi Stans	420

9. Schuljahr

1.	Kollegi Stans	510
2.	Wolfenschiessen	490
3.	Stans	380

Yves Pillonel
Koordinator freiwillige Schulsportanlässe

NSV KLASSEN CUP

Spirit of Sport @ School

Projekt von Swiss Olympic und dem Schweizerischen Verband für Sport in der Schule

Nebst der Vermittlung von ethischen Werten ist das Ziel dieses Engagements, den Lehrpersonen praktische Hilfsmittel für den (Unterrichts)alltag zur Verfügung zu stellen.

Herzstück des Projekts ist der «SportBag». Der Dufflebag überzeugt nicht nur durch sein elegantes Design, er ist praktisch, wetterfest und hat vor allem inhaltlich einiges zu bieten: Magnetische Spielvorlagen mit Mini-Turngeräten und Spielfiguren, sowie Materialien für die Bereiche (Sport)unterricht, Lager und Turniere sind darin enthalten. Alltagsgegenstände wie Karabiner, Erste-Hilfe-Box oder Kugelschreiber und Notizblock finden sich ebenfalls im Bag. Mit seinen extra Fächern für ein Tablet, verschiedene Wertgegenstände und nasse Textilien, ist er ausserdem in allen Bereichen einsetzbar. Auch Download-Links mit Ideen zur Verwendung der Tascheninhalte, zur Vermittlung von Werten oder zur Gestaltung einer wertvollen Lernumgebung sind vorhanden unter www.svss.ch/spiritofsport.

Dieses Produkt soll, zusammen mit vielen anderen praktischen Angeboten, Anreize für die Schulkinder schaffen, sich möglichst häufig, freudig und auf eine qualitativ hochwertige Art zu bewegen. Um diesen Bedürfnissen gerecht zu werden, braucht es unter anderem Respekt, Freundschaft und Leistung im Sport und in der bewegten Schule. Der SVSS setzt sich mit Herzblut für die Umsetzung von diesen und anderen ethischen Grundsätzen ein und möchte alle Lehrpersonen in ihrer Arbeit mit und für die Kinder und Jugendlichen bestmöglich unterstützen. So ist die Idee des «Spirit of Sport @ School» Projekts entstanden, welches den Lehrpersonen praktische Inhalte zur Sicherstellung eines respektvollen, freundschaftlichen und qualitativ hochwertigen Unterrichts zur Verfügung stellt. Die erste Projektphase dauert bis 2020.

Der SportBag kann ab sofort online bestellt werden, die Stückzahl ist begrenzt. Einzelne Inhalte des Bags können auch separat im SVSS-Shop (www.svss-shop.ch) erworben werden. Ein Blick in den Shop und in den Bag lohnt sich also auf jeden Fall

Céline Tschopp und Barbara Egger
Projektleitung, spiritofsport@svss.ch

svss-shop.ch

Berufsinformationstage BIT

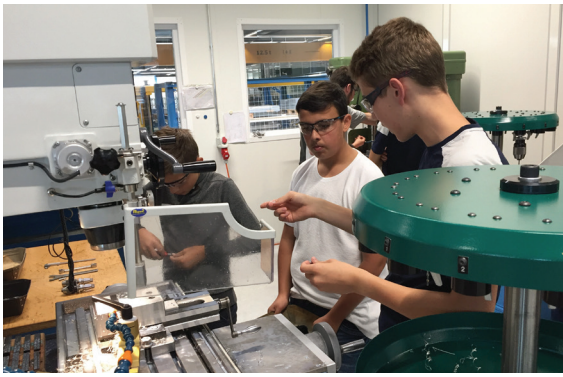
Für Jugendliche des 8. Schuljahres. BIT vom 7. - 11. Oktober 2019

Jedes Jahr nutzen viele Jugendliche des 8. Schuljahres und deren Erziehungsberechtigte die Möglichkeit an den Berufsinformationstagen hinter die Kulissen von Betrieben und in die Tätigkeiten der jeweiligen Berufe zu blicken. Dieses bewährte und niederschwellige Angebot, organisiert von der Berufs- und Studienberatung Nidwalden und der Berufs- und Weiterbildungsberatung Obwalden, wird auch in diesem Jahr weitergeführt.

Die Berufsinformationstage sind auf den Berufswahlfahrplan abgestimmt. Im 8. Schuljahr steht das Thema Berufseinblicke (die Berufs- und Arbeitswelt kennenlernen) im Vordergrund.

Die diesjährigen Berufsinformationstage werden während den Herbstferien von Montag, 7. Oktober 2019 bis Freitag, 11. Oktober 2019 durchgeführt. Aus organisatorischen Gründen kann es sein, dass vereinzelte Veranstaltungen auch ausserhalb dieses Zeitrahmens fallen.

Während den Berufsinformationstagen erhalten die Jugendlichen die Gelegenheit, die Arbeitswelt ausschnittsweise zu erleben. Berufsbildnerinnen und Berufsbildner sowie Lernende orientieren die Teilnehmenden über ihren Beruf. Sie geben Einblick in die Ausbildungen und beschreiben die Anforderungen des Berufes. Wenn der gezeigte Beruf es erlaubt, beinhalten die Ausführungen auch einen praktischen Teil.



Dieses Jahr wird eine Auswahl von ungefähr 16 verschiedenen Berufen in Nid- und Obwaldner Ausbildungsbetrieben angeboten. Die Schülerinnen und Schüler des 8. Schuljahres dürfen maximal drei Veranstaltungen besuchen. Auch Erziehungsberechtigte und Lehrpersonen sind herzlich eingeladen. Eine Anmeldung ist erforderlich. Die Klassenlehrpersonen verteilen nach den Sommerferien das Programm und sind verantwortlich für die klassenweise Zustellung der Anmeldungen an die Berufsberatung. Die Anmeldung und der Besuch sind für Schülerinnen und Schüler verbindlich. Die organisierenden Berufsberatungen übernehmen die Begleitung vor Ort.

Sibylle Wesner, Berufs- und Studienberatung Nidwalden
Katrin Kessler-Schlüssel, Berufs- und Weiterbildungsberatung Obwalden

Präventionsangebote

Flimmerpause, Freelance-Contest und Elternveranstaltungen

Flimmerpause 2019 (Zyklus 1 und 2)

Eine Woche Freizeit ohne digitale Geräte? Während des bildschirmfreien Experiments «Flimmerpause» gestalten Schülerinnen und Schüler ihre Freizeit ohne digitale Geräte und kommen der eigenen Mediennutzung auf die Spur. Plötzlich bleibt viel Zeit, um Neues zu entdecken. Mitmachen können Schulen, Schulklassen, Familien, Jugendarbeitsstellen etc. Die nächste «Flimmerpause» findet vom 10.-16. Juni 2019 statt. Das Experiment kann selbstverständlich auch an anderen Tagen durchgeführt werden. Bestellungen von kostenlosen Materialien und Anmeldungen können unter www.flimmerpause.ch getätigt werden. Für Umsetzungsideen eignet sich die ausleihbare Flimmerbox.

Freelance-Contest 2019/2020 (Zyklus 3)

Jugendliche kreieren Präventionsbotschaften für Gleichaltrige. In einer ersten Phase entwickeln sie Ideenskizzen, welche in einer zweiten Phase mit Grafikerinnen und Grafikern in Ausbildung weiterbearbeitet und umgesetzt werden. «Freelance-Unterrichtseinheiten» bieten zu den Themenpaketen Tabak/Alkohol/Cannabis sowie zu den digitalen Medien die Möglichkeit, sich mit den verschiedenen Aspekten auseinander zu setzen und eine aussagekräftige visuelle und verbale Botschaft zu entwickeln. Die Entwürfe können von Hand, als Illustrationen, Collagen oder als Bild-Text-Gestaltungen am Computer erarbeitet werden. Weitere Informationen sind unter www.be-freelance.net zu finden.

Elternveranstaltungen

Mit dem Handy oder Tablet spielen und Fernsehen gehören in Familien zu den alltäglichen Erfahrungen. Wie sollen die Eltern ihre Kinder beim Hineinwachsen in die Medienwelt begleiten? Kleinkinder beobachten, dass Eltern und älteren Geschwister Fernseher, Computer, Tablet, Smartphone etc. im Alltag oft nutzen und nehmen sich ihre Bezugspersonen zum Vorbild. Kinder und Jugendliche benötigen einen sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien. Eltern sind deshalb gefordert, sich damit in der Familie Gedanken zu machen. Bei dieser Aufgabe benötigt es sowohl die Eltern als auch die Schule. Die Gesundheitsförderung und Integration bietet neu Elternveranstaltungen zu digitalen Medien mit Kindern im Vorschulalter (Zyklus 0) in der Primarschule (Zyklus 1 und 2) sowie in der Oberstufe (Zyklus 3) an. Die Veranstaltung wird gemeinsam mit Partnern, wie Spielgruppe, Kindergarten, Schule, Bibliothek, Verein etc. realisiert.

Pim Sarah Krongrava
Gesundheitsförderung und Integration NW, pim.krongrava@nw.ch, 041 618 75 95.

Mitteilungen der EDK

Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren

ANERKENNUNG VON LEHRDIPLOMEN: REVISION DER REGLEMENTE ABGESCHLOSSEN

Die EDK hat an ihrer Plenarversammlung vom 28. März 2019 das neue «Reglement über die Anerkennung von Lehrdiplomen für den Unterricht auf der Primarstufe, der Sekundarstufe I und an Maturitätsschulen» verabschiedet. Es regelt die gesamtschweizerische Anerkennung der Diplome von Lehrpersonen der obligatorischen Schule (Primarstufe inkl. Kindergarten oder Eingangsstufe und Sekundarstufe I) und von Maturitätsschulen durch die EDK.

Der Grossteil der heute gültigen Regelungen für die gesamtschweizerische Anerkennung hat sich in den vergangenen Jahren bewährt und war nicht Gegenstand der Revision. So behalten beispielsweise die Vorgaben zur Dauer der Ausbildung (Bachelor für die Primarstufe, Master für die Sekundarstufe I), zu den Ausbildungszielen oder zur Qualifikation der Dozierenden ihre Gültigkeit.

Zu den vereinzelt vorgenommenen Veränderungen gehört beispielsweise, dass die Hochschulen die Eignung der angehenden Lehrpersonen für den Lehrberuf abklären müssen. Diese Praxis besteht heute bereits an der Mehrheit der Hochschulen, neu gilt sie auch als Vorgabe für die gesamtschweizerische Anerkennung. Keine Aufnahme in den neuen Rechtstext fand hingegen die in der Anhörung vorgeschlagene Variante, Absolventinnen und Absolventen mit einer Berufsmaturität prüfungsfrei zur Ausbildung für die Primarstufe zuzulassen. Für eine Zulassung müssen sie also wie bis anhin eine Prüfung in allgemeinbildenden Fächern erfolgreich absolvieren.

Das neue Reglement wird per 1. Januar 2020 in Kraft treten. Die Hochschulen haben in der Folge zwei Jahre Zeit, um die Anpassungen an das neue Reglement vorzunehmen.

Der Entwurf für ein neues Reglement war 2018 bei den Kantonen und weiteren Adressaten in einer Anhörung und stiess dabei auf eine mehrheitliche Zustimmung.

edk.ch

AUSTAUSCH VON SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN: AUSFÜHRUNGSEMPFEHLUNGEN VERABSCHIEDET

Die Plenarversammlung hat Ausführungsempfehlungen für die interkantonale Koordination von Austausch und Mobilität verabschiedet. Darin formuliert die EDK Grundsätze zur Organisation von Austauschaktivitäten. Sie will damit dazu beitragen, dass die administrativen und organisatorischen Vorkehrungen bei Austauschaktivitäten zwischen den Kantonen vergleichbar gehandhabt werden. Dies betrifft den individuellen Austausch von
Schülerinnen und Schülern, den Austausch von Lehrpersonen sowie den Austausch von angehenden Lehrpersonen.

Nach Möglichkeit findet der Grundsatz der Kostenneutralität Anwendung. Die EDK empfiehlt beispielsweise, dass beim Einzelaustausch eine Schulgeldbefreiung gelten soll. Für den einzelnen Schüler oder die einzelne Schülerin, die in einer anderen Sprachregion einen Austausch absolviert, würden demnach für den Herkunftskanton resp. für die Herkunftsgemeinde keine Beschulungskosten anfallen. Jeder Kanton resp. die Gemeinden würden auf der anderen Seite ihrerseits im Rahmen der verfügbaren Plätze Gastschülerinnen und Gastschüler aufnehmen, ohne Schulgeld für diese zu erhalten.

Für Junglehrpersonen wird Movetia, die nationale Agentur für Austausch und Mobilität von Bund und Kantonen, ein nationales Sprachassistenzprogramm entwickeln.

Mit den Ausführungsempfehlungen leistet die EDK einen Beitrag an die Umsetzung der gemeinsam mit dem Bund im November 2017 verabschiedeten Schweizerischen Strategie für Austausch und Mobilität und an die Umsetzung der EDK-Empfehlungen zum Fremdsprachenunterricht (Landessprachen und Englisch) in der obligatorischen Schule vom 26. Oktober 2017.

edk.ch

FIDES-WEBSITE

Seit Januar 2019 verfügt FIDES (Föderation von Identitätsdiensten für den Bildungsraum Schweiz) über eine eigene Projekt-Website. Das Projekt hat zum Ziel, im Bildungsbereich einen föderierten und sicheren Zugang zu den Online-Diensten zur Verfügung zu stellen. Dabei werden bestehende oder noch aufzubauende digitale Identitäten der Kantone auf nationaler Ebene zusammengeführt. Gleichzeitig können öffentliche oder private Anbieter von Online-Diensten daran angeschlossen werden.

Im März 2018 hat die Plenarversammlung der EDK die Fachagentur educa.ch mit der Umsetzung der Aufbauphase beauftragt. Über die definitive Aufnahme des Betriebs wird zu einem späteren Zeitpunkt entschieden.

fides.educa.ch

25 JAHRE IDES

Seit 25 Jahren leistet das Informations- und Dokumentationszentrum IDES der EDK einen wichtigen Beitrag zur Sammlung, Darstellung

und zum Austausch von Wissen über das Bildungssystem Schweiz und seine kantonalen Ausprägungen. Zeitgleich zum 25-jährigen Bestehen hat IDES im März 2019 eine optimierte Version des Schweizerischen Dokumentenservers Bildung aufgeschaltet.

Seit März 2019 steht Edudoc.ch in einer optimierten Version zur Verfügung. Er bietet Zugang zu aktuell über 120'000 Dokumenten aus dem Bereich Bildung. Es sind Dokumente der kantonalen Bildungsdepartemente, des Bundes, von EDK-Fachagenturen und weiteren Institutionen im Bildungsbereich. Sie werden in Edudoc.ch zusammengeführt, indexiert, über einen Permalink zugänglich gemacht und auf lange Sicht archiviert. Edudoc.ch ermöglicht eine themenbezogene Suche oder eine Suche über Institutionen.

edudoc.ch

Starke Lernbeziehungen

Evaluation des Schulversuchs mit 12 Primarschulen im Kanton Zürich

Der Schulversuch Fokus Starke Lernbeziehungen (FSL) mit 12 Primarschulen im Kanton Zürich verfolgt das Ziel, die Zahl der an einer Klasse tätigen Lehrpersonen (LP) zu reduzieren und damit die Lehr-Lernbeziehungen zu stärken, die Schulorganisation zu vereinfachen, die Lehr- und Fachpersonen zu entlasten und den integrativen Unterricht weiterzuentwickeln.

Dazu werden Mittel aus Unterstützungs- und Fördermassnahmen (IF: integrative Förderung, DaZ: Deutsch als Zweitsprache) zugunsten der Regelklasse eingesetzt (2 Regelklassenlehrpersonen (RKLP) führen eine Klasse und realisieren zusätzlich die integrative und die DaZ-Förderung).

Die IF- und DaZ- Fachpersonen erhalten eine beratende Funktion. Die Autorinnen und Autoren des vorliegenden Evaluationsberichts führten von 2014–2017 eine Längsschnittstudie durch (schriftliche Befragungen von Lehr- und Beratungspersonen (n=183), Fokusgruppengespräche mit Schulleitungen, LP, Eltern und Behörden (n=11) sowie eine quasi-experimentelle Längsschnittstudie bei Schülerinnen und Schülern (SuS) der 2. bzw. 3. Klasse aus FSL-Schulen bzw. Vergleichsschulen (n=621)). Viele Ergebnisse der Evaluation verweisen auf positive Entwicklungen, z.B. Erreichen wichtiger Schritte hin zur Vereinfachung der Schulorganisation und der Weiterentwicklung des integrativen Unterrichts sowie eine Entlastung der RKLP.

Divergente Befunde zeigen sich in Bezug auf das Ziel der Stärkung der Lehr-Lern-Beziehungen. Während die RKLP mehrheitlich positive Effekte wahrgenommen haben, haben sich die Lernbeziehungen und die Motivation der SuS über das untersuchte Schuljahr in den FSL-Klassen signifikant ungünstiger entwickelt als in den Vergleichsklassen. Des Weiteren zeigen sich zwar vergleichbare Leistungen in Mathematik und Lesen; allerdings weisen die DaZ-SuS in den FSL-Klassen geringere Rechtschreibe-Leistungen auf als die DaZ-SuS in den Vergleichsklassen. Es ist somit zu prüfen, ob und wie der Schulversuch weiterentwickelt werden kann, damit auch die SuS vom Versuch stärker profitieren können.

Publikation

Maag Merki, K., Moser Opitz, E., Pfaffhauser, R., Stöckli, M., Bühlmann, F., Kunz, B. & Garrote, A. (2017). Schlussbericht Evaluation des Schulversuchs Fokus Starke Lernbeziehungen (FSL). Zürich, Institut für Erziehungswissenschaft

skbf-csre.ch - Projekt 19:003

Publikationen

LERNRESSOURCEN ZU SGDS (EDUCATION FOR SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS)

Die Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO) setzt zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 (SDGs) auf Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE). Die UNO-Organisation hat dazu bereits das Grundlagendokument «Education for Sustainable Development Goals - Learning Objectives» zu den SGD-Lernzielen publiziert.

Eine neue UNESCO-Webseite (auf Englisch) richtet sich nun an Lehrpersonen, Schulleitungen und weitere Bildungsakteure: Sie listet BNE-Lernressourcen auf, dank derer die 17 SDGs in den Unterricht integriert werden können. Konkret handelt es sich um pädagogische Ressourcen, Ideen für Klassenaktivitäten und Praxisbeispiele zu jedem einzelnen UNO-Nachhaltigkeitsziel sowie generelle Informationen zu den SDGs - aufbereitet für alle Stufen der obligatorischen Schule.

en.unesco.org/themes/education/sdgs/material

REPTILIENWELT OW UND NW

In den letzten Jahren wurden in Ob- und Nidwalden die Reptilienvorkommen systematisch untersucht. Die heimlich lebenden und gut getarnten Tiere werden oft übersehen. Umso spannender sind die Erkenntnisse aus den Untersuchungen. In einer attraktiven Broschüre werden die sieben heimischen und vier standortfremden Reptilienarten vorgestellt und ihre Lebensräume beschrieben. Es entstand ein kleiner Feldführer, der in jeden Rucksack und jede Hosentasche passt.

Die Waldeidechse ist die häufigste Reptilienart in Ob- und Nidwalden (Bild: J. Kühnis).

Die Broschüre «Faszinierende Reptilien in Ob- und Nidwalden» ist in Nidwalden kostenlos erhältlich bei der Fachstelle Natur- und Landschaftsschutz, Breitenhaus, 6371 Stans (Ingrid Schär) oder bei der Buchhandlung von Matt, Stans. In elektronischer Form kann sie von der Kantonswebseite heruntergeladen werden www.nw.ch → Suchbegriff: Reptilien

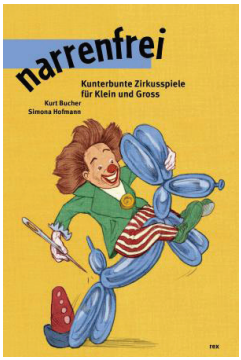
nw.ch

NARRENFREI

Kurze, witzige Spiele aus der Welt von Zirkus und Theater, für Aktivpausen in der Schule, als Abwechslung an einer Kinderparty oder ganz einfach aus Freude am Spielen für eine Kindergruppe. Hereinspaziert, das wird ein Spass!

Narrenfreie Spielanleitungen lassen Kinder leicht und gern in tausend Rollen schlüpfen: Ob Zirkusdirektor, Artist oder Clown Manege frei, alles ist möglich!

Geeignet für Kindergarten, Schule, Jugendgruppen und alle mit einer Vorliebe für Zirkus und Theater. Fördert das Selbstbewusstsein



und stärkt den Teamgeist, denn Zirkus lebt vom Miteinander und von gegenseitigem Respekt.

Rex Verlag, ISBN 978-3-7252-1036-7

INFORMATIK UNTERRICHTEN NACH LP21

Die Forschungsstelle für digitale Nachhaltigkeit der Uni Bern hat eine neue Website entwickelt, die Infos und Hilfe für den Informatikunterricht bereitstellt. Auf der Seite finden

sich alle Lernziele des Kompetenzbereichs Informatik mit Infos und Links, die helfen den Unterricht zu gestalten.

https://lp21informatik.ch

DIFFERENZIERUNG IM FREMDSPRACHENUNTERRICHT

Jede Lehrperson hört wohl alle Tage, dass jeder Lernende seinen Rhythmus, seine Lernstrategien sowie seine Stärken und Schwächen habe – homogene Klassen gehören demnach mehr in den Bereich des Mythos (oder Gespenstischen) als der Realität.

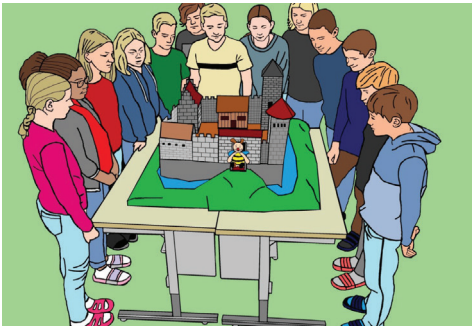
In der Ausgabe 1/2019 von Babylonia stellen im Teil «Didattica» 10 Beiträge sehr konkret dar, wie sich differenzierter Unterricht in der Klasse umsetzen lässt, beispielsweise in Bezug auf Projektpädagogik, auf Task-basiertes Lernen, auf flipped teaching oder auf Gebrauch des lap-book, nach Montessori. Die Artikel behandeln zudem zentrale Themen wie die Klassenführung auf verschiedenen Leveln, den Umgang mit zweisprachigen Lernenden, die Valorisierung der Vielfalt an sprachlichen Kompetenzen und die Bedeutung des kooperativen Arbeitens in der Klasse.

Die Beiträge diskutieren vor allem, wie sich differenzierter Unterricht in der eigenen Klasse implementieren lässt, wobei die Autoren eine ganze Palette von sehr konkreten Unterrichtsstrategien vorstellen, die der Besonderheit jedes Schülers in bestimmten Kontexten Rechnung trägt.

babylonia.ch

ABENTEUER AUF DER BURG

Nach dem ersten Buch der 5. Primarklasse von Angelika Marugg in Buochs, folgt nun das zweite.



Die Klasse 6a bekommt Besuch vom Sumsi, welches ihnen den Vorschlag macht, sie in ein neues Abenteuer ins Mittelalter mitzunehmen. Ganz nach dem Motto „alles ist besser als Schule" nimmt die Klasse die Herausforderung an. Auf Burg Chobus erwartet sie viel Arbeit und viele Entbehrungen, aber auch die Begegnung mit echten Personen der damaligen Zeit, sogar einem waschechten Prinzen. Ihre Hilfe wird auf der Burg ganz dringend gebraucht, denn jede Nacht verschwinden Leute auf unerklärliche Weise. Kann die Klasse das Geheimnis lüften? Und sind sie wirklich ausdauernd und mutig genug für das Leben im Mittelalter?

Buchvernissage am 12. Juni 2019 um 19 Uhr im Gemeindesaal in Buochs

Klasse Marugg, Abenteuer auf der Burg, ISBN 978-3-748525-96-7

PERFEKTER ANSTOSS FÜR DIE LESEFREUDE

Der dritte Band der Reihe «Fussballchampions» ist druckfrisch im SJW Verlag erschienen. Diesmal stehen die Fussballstars Antoine Griezmann, Valon Behrami und Neymar im Mittelpunkt.

«Man kann das Glück nicht erzwingen, aber wenn man sich für eine Sache einsetzt, wird man irgendwann dafür belohnt.» Davon ist Alex Frei im Vorwort überzeugt. Treffsicher porträtiert der Autor Martin Helg wiederum drei Weltstars, die es mit viel Durchsetzungsvermögen, Talent und Glück nach ganz oben geschafft haben. Die Texte sind der perfekte Anstoss für die Lesefreude. Durch den geringen Umfang eignen sie sich als spannende Klassenlektüre ab dem 2. Zyklus.

Autor: Martin Helg. Illustration: Ronny Heimann, SJW Nr. 2608, ISBN 978-3-7269-0184-4
Preis: CHF 8 (Schulpreis CHF 6)

sjw.ch

Ausstellungen

DIE SCHWEIZ ANDERSWO

751'800 Schweizerinnen und Schweizer leben heute in 200 Ländern rund um den Globus.

Viele haben sich in der neuen Heimat niedergelassen, andere kehren später zurück. Wanderbewegungen gehören zur historischen Normalität.

Die Ausstellung thematisiert die Gründung der Auslandschweizer-Organisation und erzählt faszinierende Geschichten von damaligen und heutigen Auswanderern.

Für Schulen gibt es Rundgänge durch die Ausstellung für alle Altersstufen ab dem 3. Schuljahr mit einer geführten Aktivität in der Ausstellung. Die Inhalte und die Vermittlung werden der jeweiligen Altersstufe angepasst (Dauer: 60 Minuten).

Ausstellung vom 13.4. - 29.9.19 im Forum Schweizer Geschichte in Schwyz. Für Führungen und freie Besichtigungen bitten wir 14 Tage im Voraus um Kontaktaufnahme. forumschwyz@nationalmuseum.ch

www.forumschwyz.ch

Jäger, Tiere, Wilderer

Handwerk und Legenden in Nidwalden - Aktuelle Ausstellung im Salzmagazin Stans

Wie wir jagen. Was Schnäppchenjäger mit der Natur und Ausverkauf mit Nachhaltigkeit zu tun haben

Ausgehend von der neuen Wechselausstellung «Jäger, Tiere, Wilderer – Handwerk und Legenden in Nidwalden» bietet das Nidwaldner Museum einen Workshop für Schüler*innen ab der 3. Klasse an. Ziel ist es, den Teilnehmenden die Jagd und ihre Bedeutung für die Umwelt näher zu bringen. Auf die Schülerinnen und Schüler wartet eine spannende und methodisch-abwechslungsreiche Stempel-Jagd durch das Salzmagazin. Durch den Ausstellungsbesuch soll ermöglicht werden, Abläufe und die menschliche Interaktion mit der Umwelt im schweizerischen Ökosystem «Wald» nachzuvollziehen. Was passiert zum Beispiel, wenn ein Tier ausstirbt? Welche Probleme gibt es zwischen Mensch und Umwelt, wenn das Gleichgewicht aus der Balance kommt? Dadurch wird ein differenziertes Bild der Jagd aufgezeigt, welches die Schülerinnen und Schüler zum Denken anregen soll und gut zu den aktuellen Umweltdebatten passt. Zugleich sollen die modernen Formen der Jagd im Alltag der Schülerinnen und Schüler beleuchtet werden. Wann verwandeln sie sich selber zu einem Jäger oder zu einer Jägerin? Was ist für sie eine Trophäe? Die Erkenntnisse des Workshops werden in einem persönlichen Jagdbüchlein gesammelt und können so auch mit nach Hause genommen werden.

Workshop ab der 3. Klasse (Zyklus 2 im Fach Natur, Mensch, Gesellschaft; Zyklus 3 im Fach Räume, Zeiten, Gesellschaft).

Für die Lehrpersonen fällt kein Vorbereitungsaufwand für den Museumsbesuch an. Die Vermittlungsperson nimmt allenfalls Kontakt zur Lehrperson auf, um Details und Bedürfnisse abzuklären. Das Angebot ist für Nidwaldner Schulen kostenlos. Anmeldung und Fragen unter museum@nw.ch oder 041 618 73 40.

Das Vermittlungsteam freut sich darauf, Schulklassen im Nidwaldner Museum begrüssen zu dürfen.

nidwaldner-museum.ch

Das Meer und die Alpen

Aktuelle Ausstellungsangebote des Kunstmuseums Luzern für Schulen und Lehrpersonen

AUSSTELLUNG W. TURNER VOM 6.7. - 13.10.19

Der weltberühmte britische Maler J.M.W.Turner (1775–1851) bereiste die Schweiz auf der Suche nach spektakulären Motive mehrfach.

Joseph Mallord William Turner, The Blue Rigi, Sunrise, 1842, Aquarell auf Papier, 29.7 x 45 cm, © Tate, London, 2019

Dabei besucht er auch immer wieder Luzern, um vor Ort das einmalige Zusammenspiel von Licht und Wetter, See und Bergen zu studieren. Die kriegerischen Wirren nach der französischen Revolution schränken das freie Reisen ein, aber während des kurzen Friedens von Amiens 1802 strömen zehntausende britische Reisende auf den Kontinent – unter ihnen auch J.M.W. Turner. Schlechtes Wetter, Schluchten und spektakuläre Pfade sind bei Turner häufige Motive. Doch wendet er sich in seinen Landschaftsbildern nicht von der Industrialisierung ab, sondern nutzt die Dynamik von Dampfschiffen und Lokomotiven ebenfalls um das Erhabene darzustellen.

Mit dieser Ausstellung feiert das Kunstmuseum Luzern das 200-Jahr-Jubiläum der Kunstgesellschaft Luzern, dem Trägerverein des Kunstmuseums Luzern.

Ihre Schülerinnen und Schüler können dabei erleben, wie J.M.W. Turner ihre Welt vor 200 Jahren sah.

Schulen können bereits jetzt auf unserer Website einstündige Führungen vom 02.–27.09. von 9–11 Uhr buchen: kunstmuseumluzern.ch/besuch/online-tickets/. Der Zuschlag zu den sonstigen Preisen für Schulangebote beträgt Fr. 30.–.

«UND DIE ALTEN FORMEN STÜRZEN EIN». KUNST UM 1800 AUS DER SAMMLUNG BIS 17.11.19

Vor 200 Jahren wird die Kunstgesellschaft Luzern von Künstlerinnen und Künstlern gegründet. Die Gesellschaft ist im Umbruch, ganz im Sinne von Friedrich Schillers Gedichtzeile im Titel. Das Bürgertum tritt immer selbstbewusster auf, zahlreiche Vereine werden zu Bildung gegründet, so auch die Kunstgesellschaft Luzern. Der Umbruch der sozialen und politischen Verhältnisse wirkt sich auch auf die Kunst aus. Kinder tauchen vermehrt auf, der kleine Mann lässt sich porträtieren, Bildnisse fallen bescheidener aus, frei von höfischem Pomp.

In den Rundgängen thematisieren wir das Rollenbild der Kinder, warum die Schweiz zum Tourismusland wurde und was Schein und Sein der damaligen gemalten Porträts mit heutigen Selfies gemeinsam haben. Im Workshop üben wir mit Pinsel und Stift, anhand von Porträts Veränderungen darzustellen.

ANGEBOTE FÜR SCHULKLASSEN

Vom Kindergarten bis Gymnasium und Berufsschule

- Rundgang durch eine dieser Ausstellungen nach Wahl
- Das erste Mal im Kunstmuseum
- Streifzug durch alle Ausstellungen
- Sprachen lernen im Museum (Englisch und Französisch)

Dauer: 1 ¼ – 1 ½ Std., Kosten für Klassen aus Nidwalden Fr. 100.–

Rundgang mit Workshop

Dauer: 2 Std., Kosten für Klassen aus Nidwalden Fr. 120.–

Von der Idee zur Ausstellung

Wie funktioniert ein Kunstmuseum? Welche Berufe werden hier ausgeübt und wie entsteht eine Ausstellung. Mit praktischen Übungen. Ab Oberstufe, Dauer: 2 Std., Kosten für Klassen aus Nidwalden Fr. 120.-

Jakob Christoph Miville, Schwingfest auf der Balisalp, 1822 – 1824, Öl auf Leinwand, 191 x 239 cm, Privatsammlung Schweiz

Selbständige Besuche im Kunstmuseum

Fr. 40.– pauschal für Klassen aus dem Kanton Nidwalden

Lehrpersonen Volksschulstufe Zentralschweiz gratis Eintritt, vom 6.7.–13.10.2019 nur mit der Klasse.

Kunstmuseum Luzern, Europaplatz 1, 6002 Luzern, www.kunstmuseumluzern.ch

kunstmuseumluzern.ch/de/kunstvermittlung/angebote-fuer-schulen

Naturwissenschaft und Technik

WETTBEWERB: ERKLÄRFILM ZU EINEM (SCHUL-)THEMA ERSTELLEN

Zum 15-jährigen Jubiläum wird für Schülerinnen und Schüler ein Wettbewerb lanciert. Dieser läuft bis Ende Oktober 2019. Für den Siegerfilm winkt ein toller Preis: Ein Weekend im Europapark für 4 Personen!

Von der 5. bis zur 9. Klasse sollen ab diesem Jahr viele Inhalte des Modullehrplans Medien und Informatik (Lehrplan 21) integrativ, sprich in den altbekannten Fächern unterrichtet werden. Mit der Wettbewerbsaufgabe ist genau dies möglich: Schülerinnen und Schüler erstellen mit ihrem Smartphone, Tablet oder Laptop einen Erklärfilm zu einem (Schul-) Thema ihrer Wahl.

Was ist ein Erklärfilm? Dabei handelt es sich um ein kurzes Animationsvideo, das komplexe Themen des Schulstoffes in einfacher Sprache und z.B. gezeichneten Bildern oder Grafiken erklärt. Der Vorteil eines Erklärfilms liegt darin in Form einer charmanten Story, in Kombination mit Bild und Ton, selbst umfangreiche Inhalte oder komplexe Abläufe leicht verständlich darzustellen. So wird der Zuschauer oder die Zuschauerin nicht nur informiert sondern dabei auch unterhalten – das erworbene Wissen bleibt besser im Kopf. Und die Macherinnen werden zu Experten ihres Themas.

https://www.schularena.com/start/ef-19

ZHAW SCIENCE WEEK MACHT JUGENDLICHE ZU FORSCHENDEN

Wie wird aus Milch Mozzarella? Was ist eigentlich Zucker und wo steckt er überall drin? Antworten auf diese und andere Fragen gibt

die Science Week vom 5. bis 9. August 2019 an der ZHAW in Wädenswil. Sie richtet sich an Jugendliche zwischen 12 und 15 Jahren, die sich für Naturwissenschaften interessieren.

Der spezifische «Girls-Only-Day» am 9. August gibt Mädchen die Gelegenheit einen Kurs ganz unter ihresgleichen zu besuchen.

Die Kosten betragen CHF 28 pro Kurs inkl. Pausen- und Mittagsverpflegung. Die Teilnehmerzahl ist limitiert, Anmeldung bis 21. Juli 2019 auf www.zhaw.ch/scienceweek

zhaw.ch

YOUNGTECH@HSLU 2019

Die Hochschule Luzern – Technik & Architektur bietet zusammen mit dem Departement Informatik verschiedene Workshops zum Thema Technik und Informatik an. Die Angebote richten sich an Mädchen und Jungen von zehn bis 18 Jahren.

TinkerTecGirls@hslu – Tüfteln, Testen, Technikluft schnuppern

In den tägigen Ferien-Workshops bekommt man einen Einblick in die Welt der Elektronik und des Designs. Im FabLab baut und «tinkert» man mit Lötkolben, Lasercutter und anderen Maschinen sein eigenes Musikinstrument und lässt es im Workshop-Orchester erklingen!

Zielgruppe: 13 bis 16-jährige Schülerinnen ab der 1. Oberstufe (Sekundar- und Mittelschule)

Nächster Termin: 14. November 2019 (im Rahmen des Nationalen Zukunftstages)
Ort: Hochschule Luzern – Technik & Architektur, Technikumstrasse 21, 6048 Horw
Kosten: Die Teilnahme am Workshop ist gratis
Anmeldung und weitere Informationen: www.hslu.ch/tinkertecgirls

ITgirls@hslu –Informatik entdecken

Eine Welt animierter Figuren schaffen, das intelligente Wohnhaus der Zukunft besuchen und selber einen Computer zusammenbauen? Im dreitägigen Ferien-Workshop erlebt man genau dies und erfährt Spannendes über die grosse Vielfalt der Informatik. Denn Informatik ist viel mehr als nur Programmieren!

Zielgruppe: 14 bis 16-jährige Schülerinnen (und Schüler) ab der 2. Oberstufe (Sekundar- und Mittelschule); Anmeldungen von Mädchen werden bevorzugt berücksichtigt. Bei freien Plätzen sind auch Jungen willkommen.

Nächste Termine: Noch offen!
Ort: Hochschule Luzern – Informatik, Suurstoffi 41b 21, 6343 Rotkreuz
Kosten: Die Teilnahme am Workshop ist gratis
Anmeldung und weitere Informationen: www.hslu.ch/itgirls

TechWeek@hslu – Die Technikwoche mit Zukunftsblick

Am fünftägigen Ferien-Workshop kann man den Campus und die Labors erkunden und erfahren, wie Maschineningenieurinnen und Informatiker die Welt von morgen gestalten. Es wird ein cooles technisches Gadget gebaut und man programmiert sein eigenes Computer-Game. Zum Abschluss der Woche sind auch Eltern und Lehrer eingeladen, einen Einblick in die Forschung und das weite Berufsfeld der Technik zu nehmen.

Zielgruppe: 13 bis 16-jährige Schülerinnen und Schüler ab der 1. Oberstufe (Sekundar- und Mittelschule)
Nächster Termin: 8. bis 12. Juli 2019
Ort: Hochschule Luzern – Technik & Architektur, Technikumstrasse 21, 6048 Horw
Kosten: Die Teilnahme am Workshop ist gratis
Anmeldung und weitere Informationen: www.hslu.ch/techweek

Scratch Workshop – Der spielend leichte Einstieg ins Programmieren
Im Workshop arbeitet man mit der Programmierumgebung «Scratch» und kann ein eigenes Spiel oder eine Kurzgeschichte programmieren. Man erhält dabei einen spannenden Einblick in die Informatik und kann spielerisch neue, spannende Welten schaffen. Bei einem Campus-Rundgang lernt man zudem das Departement Informatik kennen.

Zielgruppe: 11 bis 16-jährige Schülerinnen und Schüler
Termine: Die Scratch Workshops finden mehrmals im Jahr statt.
Weitere Informationen: www.hslu.ch/scratch

hslu.ch

KLIMA UND ENERGIE WECKEN BEGEISTERUNG

Warum hat Energiesparen im Alltag einen Einfluss auf den Klimawandel? Kaum ein Thema hat mehr Aktualität und Brisanz als der Klimawandel. Das Erfolgsprojekt Energie-Erlebnistage wird daher um diesen wichtigen Aspekt erweitert.

Ein Klima-Energie-Erlebnistag lädt Schülerinnen und Schüler ein, das faszinierende Thema Energie selber zu entdecken und einen Bezug zum aktuell stattfindenden Klimawandel herzustellen. Über einen spielerischen und interaktiven Zugang erleben sie die Relevanz unseres Energie- und Konsumverhaltens in Bezug auf die Klimaerwärmung und erfahren mit welchen Handlungsalternativen sie zu einer zukunftsfähigen Gesellschaft beitragen können.

Das neue Modul der Klima-Energie-Erlebnistage für die Oberstufe fördert vernetztes Denken und bringt drei komplexe und miteinander verwobene Themen in Zusammenhang.

www.klima-energie-erlebnistage.ch

KLIMAWANDEL IN VIRTUAL REALITY

Im Rahmen eines Nationalfonds-Projekts haben sich die Universität Fribourg und Zürich, die Zürcher Hochschule der Künste, die Pädagogische Hochschule Graubünden, das Welterbezentrum in Naters und der Schweizerische Nationalpark zum Ziel gesetzt, jungen Menschen einen ganz neuen Zugang zum Thema Klimawandel zu ermöglichen und laden Schulklassen der Sekundarstufe I und II dazu ein.

Ausgerüstet mit einer 3D-Brille begeben sich die Teilnehmenden auf die «Expedition 2 Grad»: In einer virtuellen Welt rund um den Grossen Aletschgletscher erleben sie die Auswirkungen der Temperaturzunahme in der alpinen Umgebung auf interaktive und emotionale Art und Weise. Dabei reisen sie durch Zeit und Raum und sehen die Aletschregion durch die Augen ihrer Grosseltern und der zukünftigen Generationen.

Ausstellungen in Zernez GR (-22. August 2019) und Naters VS (10. September 2019 bis 23. Januar 2020)

expedition2grad.ch

Lösung der Mathematik-Aufgabe auf Seite 34

Ergebnis
42, -42

Lösungsweg
$(x - r)^3 = x^3 - 3rx^2 + 3r^2x - r^3 = x^3 - ax^2 + 588x - b$

Durch Koffizientenvergleich erhält man $3r^2 = 588$, also $r = \pm 14$. Wegen $a = 3\,r$ folgt $a = \pm 42$

Natur erleben im Aletschgebiet

Gipfel- und Gletschertour

Im Rahmen des Events «Youth at the top» von Alparc – dem Netzwerk Alpiner Schutzgebiete – wird dieses Jahr am 11.7.19 mit einer Gruppe von Jugendlichen das Eggishorn erklommen und der grösste Gletscher der Alpen überquert. Die Tour behandelt Themen wie das Hochgebirge, Flora und Fauna im Gebiet, Klimawandel sowie Mythen und Sagengeschichten. Das Angebot richtet sich an Jugendliche zwischen 12-18 Jahren. Die Teilnahme ist kostenlos (begrenzte Platzzahl).

Ab in die Natur – draussen unterrichten

Unterricht an der frischen Luft! Drei verschiedene Angebote bringen die Schülerinnen und Schüler aus dem Klassenzimmer mitten in die faszinierende Natur des Welterbes! Im Rahmen der WWF-Aktionswoche «Draussen unterrichten» können die Jugendlichen das Welterbe mit allen Sinnen erleben und sich vor Ort in authentischer Lernumgebung das Zusammenspiel – und Spannungsfeld – zwischen Natur und Kultur bewusst werden.

Jugendliche befassen sich mit der Zukunft des Alpenraums

«Nimm die Zukunft in deine Hände und gestalte die Schweiz von morgen mit», so spricht das zweite Atelier du Futur die Teilnehmenden an. Wie will ich in Zukunft leben? Wie sieht unsere Natur und Landschaft morgen aus? Auf kreative und interaktive Weise werden im einwöchigen Sommercamp die Themen Nachhaltigkeit und Zukunftsgestaltung angegangen und eigene Projekte dazu erarbeitet. Dabei steht auch ein Tagesausflug ins Weltnaturerbe auf dem Programm. Das Atelier du Futur findet vom 14.-19.07.19 in Fiesch statt und richtet sich an motivierte Jugendliche im Alter von 13-15 Jahre. Die Teilnahme ist kostenlos.

jungfraualetsch.ch
atelierdufutur.ch

Verschiedenes

LESEPROGRAMM FÜR JUNGS

Das Ergebnis der Pisa-Studie war eindeutig: Buben lesen weniger gern und weniger gut als Mädchen. Anlass genug für die Fachstelle für Jungen- und Mädchenpädagogik, mithilfe der Drosos Stiftung ein Projekt zu lancieren, um genau diese Diskrepanz zu reduzieren. So sind die ausgewählten Geschichten aus Kinder- und Jugendliteratur bewusst auf die Geschlechter ausgerichtet. Lesen soll den Ruf loswerden, eine Mädchenbeschäftigung zu sein. Durch Bewegungsübungen, welche zur Geschichtenthematik passen, werden auch für Jungen die Inhalte zum Erlebnis. Dies motiviert sie zum Weiterlesen.

Bei den «bewegten Geschichten» sind die Buben anfänglich immer sehr skeptisch, warum sie Lesen üben sollen, wo sie doch bereits lesen können. Dann hilft jeweils ein Vergleich aus der Fussballwelt: auch Profifussballer können Fussball spielen und müssen dennoch mehrmals wöchentlich trainieren.

Um das Projekt in der Schule einzuführen und zu etablieren, wird der Unterricht von Lesecoaches durchgeführt. Für die Bubengruppe - im Sinne der Vorbildfunktion - ein männlicher Lesecoach. Die Mädchen arbeiten mit der (sehr häufig weiblichen) Lehrperson. Das Schulprojekt wird verteilt über zwei bis drei Monate durchgeführt und besteht aus drei Teilen: Im ersten Teil lernen die Schülerinnen und Schüler die Geschichten sowie die dazugehörigen Konzentrations- und Erlebnisübungen kennen. Im mittleren Teil lernen sie dann die Geschichten entsprechend zu performen. Im dritten Drittel treten sie in Gruppen in einer Klasse mit jüngeren Schülerinnen und Schülern auf. So werden sie für Jüngere zu lesenden Vorbildern und motivieren diese, ebenfalls Bücher zu lesen.

Bereits an über 70 Schulen wurden die «bewegten Geschichten» durchgeführt. Das Ergebnis ist eindeutig: Die Buben sind motiviert. Aber nicht nur das Feedback aus der Praxis macht deutlich, dass die «bewegten Geschichten» einmalig sind. 2016 wurde das Projekt mit dem Worlddidac Award, der bedeutendsten Auszeichnung in der Bildungslandschaft, für seinen innovativen Ansatz, seine Einzigartigkeit und auch für seinen pädagogischen Wert ausgezeichnet.

bewegte-geschichten.ch

AB IN DIE NATUR - DRAUSSEN UNTERRICHTEN

Mit dieser Aktion sollen Lehrpersonen motiviert und unterstützt werden, ihren Unterricht nach draussen zu verlegen. «Ab in die Natur» dreht sich um eine Aktionswoche im September zu der sich Lehrpersonen online anmelden können.

So funktioniert das Angebot für die Lehrpersonen:

- Die Lehrpersonen melden sich und Ihre Klasse online an, und nehmen so auch am Wettbewerb teil.
- Lehrpersonen erhalten kostenlos das Unterrichtspaket und profitieren von den vielfältigen WWF- und Partnerangeboten.
- Die Lehrpersonen entscheiden, wie oft sie in der Aktionswoche draussen unterrichten, mindestens aber einen halben Tag.

Die Aktionswoche findet vom 16. - 20. September 2019 statt und richtet sich an Kindergartenkinder bis zur 6. Klasse. Die Aktion lässt sich an einem Naturort in der Nähe des Schulorts verwirklichen.

wwf.ch/draussenunterrichten

DÄ ANDERSCHT VO ANDERSCHTWO!

Das Theater Dampf spielt witzige Theaterstücke für Schulkinder. Das professionelle Theaterensemble produziert seit über 15 Jahren Theaterstücke für Kinder ab ca. 5 Jahren.

Seit Herbst 2017 ist das Ensemble mit dem aktuellen Stück „Dä Anderscht vo Anderschtwo" unterwegs. Dieses Theaterstück ist vor allem für Schulen geeignet. Es geht um die aktuellen Themen wie Freundschaft, Angst mit Fremden Personen, Flucht und Eifersucht.

theaterdampf.ch

DURCH DIE RANFT-SCHLUCHT

„Dialogue en Route" bietet ausserschulische Lernangebote an spannenden religiösen und kulturellen Orten in der gesamten Schweiz. Die begleitenden Unterrichtsmaterialien für Lehrpersonen sind auf die LP21-Kompetenzen im Bereich „Ethik, Religionen, Gemeinschaften" ausgerichtet.

Zwischen den Höhen des Flüeli-Felsen und den Tiefen der Ranft-Schlucht entdecken Schulklassen die Geschichte von Bruder Klaus (Niklaus von Flüe).

Was die Angebote von „Dialogue en Route" einzigartig macht, sind die jungen „Guides", welche die Klassen auf ihrem Lernausflug begleiten und anleiten. So können Schüler und Schülerinnen die jeweiligen Orte selbst erkunden, spannende Begegnungen machen und werden so auf unvoreingenommene Weise in verschiedene Religionen und Kulturen eingeführt.

Dieses und andere, ähnliche Angebote eigenen sich in erster Linie für Oberstufen-Klassen, Gymnasien und Berufsschulen und sind über die Website von „Dialogue en Route" abruf- und buchbar. Zudem besteht die Option, mit einem Benutzerpass für 150 CHF pro Jahr, schweizweit alle Routen zu besuchen.

www.enroute.ch

SRF MY SCHOOL

Zwei Hinweise aus dem aktuellen Programm des Schulfernsehens:

Der Traum von der Neuen Welt

55 Millionen Europäer verliessen zwischen 1840 und 1939 ihre alte Heimat und siedelten nach Nord- und Südamerika über. Armut, Hungersnöte, religiöse Verfolgung und Kriege führten zur bis dato grössten Migrationswelle der Geschichte. Wer waren die Auswanderer und wie erging es ihnen auf dem fremden Kontinent?

Für Sek I, Sek II. Ausstrahlung: 12.6.-13.6.2019, Mi-Do ab 9:00 Uhr auf SRF 1

Tierisch-menschlich: Warum wir immer online sind

Früher waren es «Cliffhanger» in TV-Serien, heute sind es Videovorschläge auf YouTube und Follower auf Instagram: Mit immer neuen Tricks versuchen uns Online-Medien dazu zu bringen, länger auf ihren Plattformen zu verweilen. Wie und wo werden wir in unserem Alltag manipuliert? Was sind die Folgen? Moderatorin Anna Zöllig hat sich schlau gemacht.

Für Sek I, Sek II. Ausstrahlung: 24.6.2019 um 9:00 Uhr auf SRF 1

srf.ch

DIE NATUR VON ABFALL BEFREIEN

Littering stört und verunreinigt Boden und Gewässer. Die weggeworfenen Materialien gelangen nicht zurück in den Kreislauf und können somit nicht wiederverwertet werden. Darum wird das gemeinsame Fötzeln in Auf-

räum- und Pausenaktionen während dem nationalen Clean-up-Day am 13./14. September 2019 oder fest institutionalisiert im Schulalltag integriert. Für den Unterricht stehen mit dem Littering-Dossier Aufträge für verschiedene Zeitbudgets zur Verfügung.

Übrigens: Bestseller unter den 16`000 heruntergeladenen Pusch-Unterrichtsvorschlägen im 2018 ist der Vorschlag «Mein Abfall». Welcher ist Ihr Favorit?

igsu.ch
pusch.ch

AKTIV WERDEN FÜR MEHR BIODIVERSITÄT

Die ganze Schweiz kann im Rahmen der Mitmachaktion «Mission B – für mehr Biodiversität» mithelfen, Biodiversitätsflächen zu schaffen und den Rückgang der Artenvielfalt zu stoppen. Von Wildblumen in Balkonkisten über Asthaufen für Igel, Amphibienteiche, Hecken oder Trockenmauern – jeder Quadratmeter zählt!

Die Bevölkerung ist aufgerufen, Flächen auf dem Balkon oder im Garten aufzuwerten oder sich an Aktionen der Wohngemeinde zu beteiligen.

Schulen helfen mit, Biodiversitätsflächen zu schaffen, indem sie ihren Aussenraum naturnah gestalten und pflegen. Das Umgestalten von Grünflächen und das Anlegen von Kleinstrukturen fördern die Artenvielfalt in der Umgebung und werten das Schulareal zu einem Naturerfahrungsort auf. Ab Herbst 2019 bietet das Pusch-Projekt «Naturraum Schule» konkrete Unterstützung: Mit Tipps zur Förderung der Biodiversität auf dem Schulareal und mit Lehrplan 21-kompatiblen Unterrichtsvorschlägen. Interessierte Schulen können sich heute schon anmelden!

missionb.ch
pusch.ch

NOTSTAND IN DER WUNDERWELT DER INSEKTEN

Mindestens 163 Insektenarten gelten in der Schweiz als ausgestorben, 40 Prozent der Arten gelten als gefährdet. Mit der heute lancierten Kampagne «Gemeinsam gegen das Insektensterben!» nimmt Pro Natura diese dramatische Entwicklung in den Fokus und zeigt auf, was dagegen zu tun ist.

Schmetterlinge, Bienen, Schwebfliegen und ihre Artgenossen verschwinden, weil natürliche Lebensräume fehlen. Felder und Obstbäume werden mit Pestiziden bespritzt; die

Lichtverschmutzung schadet den nachtaktiven Insekten; die zunehmende Verstädterung der Schweiz verschlingt wertvolles Kulturland.

Den Lancierungsanlass in Zürich hat Pro Natura in Zusammenarbeit mit dem Zoologischen Museum der Universität Zürich organisiert. Dort läuft noch bis am 30. Juni 2019 die Ausstellung «Insekten – lebenswichtig!».

Die kostenlose App «Flower Walks» und die Webseite www.flowerwalks.ch machen Biodiversität erlebbar.

pronatura.ch
zm.uzh.ch
flowerwalks.ch

Impressum

AUSGABEN
13. März, 5. Juni, 11. September, 27. November 2019 (4x jährlich)

ANNAHMESCHLUSS
25. Februar, 20. Mai, 26. August, 11. November 2019

REDAKTION
Bildungsdirektion Nidwalden,
Andreas Gwerder
Stansstaderstrasse 54, PF 1251, 6371 Stans,
041 618 74 13, bildungsdirektion@nw.ch

INSERATE & LAYOUT
Bildungsdirektion Nidwalden
Marianne Achermann
Stansstaderstrasse 54, PF 1251, 6371 Stans,
041 618 74 13, marianne.achermann@nw.ch
Preise und Publikationsdaten:
nw.ch / Suchwort: Schulblatt

GRAFISCHES KONZEPT
Lokal für Werbung und Event GmbH,
eventlokal.net

DRUCK
Druckerei Odermatt AG, dod.ch
Auflage: 1'300 Exemplare

ABO
Das Schulblatt kann für CHF 20.– / pro Jahr bei der Bildungsdirektion Nidwalden abonniert werden.

Veranstaltungen

BILDUNGS- UND SCHULLEITUNGS-SYMPOSIUM

Das WELS (World Education Leadership Symposium) Tagungsprogramm bündelt wie auch schon zu vergangenen Symposien Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis und ist mit diesem Zuschnitt einzigartig.

WORLD EDUCATION LEADERSHIP SYMPOSIUM AND NETWORK

Das Symposium ist seit über 12 Jahren die grösste internationale Fachtagung im gesamten europäischen Raum zu Bildungs- und Führungsfragen.

Über 800 Bildungsexperten aus ca. 50 Ländern aus Praxis und Wissenschaft tauschen sich zum Symposium in Zug über zukunftsfähige Lösungen aus.

25. - 27. September 2019 an der PH Zug

wels.edulead.net

DIE DIGITALE TRANSFORMATION – FLUCH ODER SEGEN FÜR DIE SONDERPÄDAGOGIK?

Digitale Elemente, wie Internet, soziale Medien, assistierende Technologien oder Roboter beeinflussen zunehmend unseren Alltag und die zwischenmenschlichen Beziehungen. Was bedeutet diese Transformation für die Arbeitsfelder der Heil-und Sonderpädagogik? Was bewirkt sie für Menschen, die mit einer Beeinträchtigung leben? Der 11. Schweizer Heilpädagogik-Kongress setzt sich mit Chancen und Risiken von digitalisierten Lern-, Arbeits- und Lebenswelten auseinander.

11. Schweizer Heilpädagogik-Kongress der Stiftung Schweizer Zentrum für Heil- und Sonderpädagogik SZH

Di 27.8. + Mi 28.8.2019 in Bern (vonRoll-Areal)

szh.ch/kongress

LESEN LEICHT GEMACHT

Einfachheit ist ein wichtiges Prinzip der Kinder- und Jugendliteratur. Beim Schreiben berücksichtigen Autorinnen und Autoren die Bedürfnisse ihrer jungen Leserinnen und Leser - ihren Wissensschatz, ihre Erfahrungen und ihre kognitiv-psychischen Voraussetzungen. Bücher für Kinder und Jugendliche sind trotzdem nicht plump. Sie betreiben einen gekonnten Spagat zwischen Schlichtheit und Komplexität.

Die SIKJM-Jahrestagung erkundet dieses höchst aktuelle Thema. Sie sucht nach Spuren von Einfachheit in Texten und Bilderbüchern ab dem ersten Lesealter bis in die Sekundarstufe. Wie lässt sie sich festmachen? Fördern Leichtlesetexte das Lesen? Was bietet der Markt zu diesem Thema an? Diese und andere Fragen leiten die Tagungsbeiträge aus Wissenschaft und Praxis.

Mi 25.9.19 im Volkshaus Zürich

Anmeldeschluss ist der 26. August 2019

sikjm.ch

NAGON VERANSTALTUNGEN

Käferexkursion am Lopper

So 30. Juni, Tagesexkursion. Auf einer Wanderung von Stansstad nach Alpnachstad lernen wir mit dem Biologen Roman Graf die reiche Käferfauna des Loppers kennen. Seitenblicke auf Schmetterlinge, Eidechsen, Waldvielfalt und Magerwiesen gehören dazu. Anmeldungen bis am 23. Juni an info@nagon.ch. Teilnahme kostenlos.

Pilze kennenlernen

Sa 7., 14., 21. (Verschiebedatum 28.9.19), 09.00 - 11.30 h. Silvana Dober, Landschaftsarchitektin, und Paul Arnold, ehem. Pilzkontrolleur NW, geben an drei Exkursionen eine Einführung in die Ökologie der Pilze. Warum wächst ein Pilz unter einer Fichte und ein anderer im Wiesland? Welche Pilze schmecken auf dem Teller und welche verursachen Magenschmerzen? Worauf muss man beim Sammeln der Pilze achten? Auf einem Streifzug durch den Wald werden Pilze bestimmt und bestaunt. Vorkenntnisse sind keine nötig. Anmeldung bis am 30. August an info@nagon.ch. Kurskosten CHF 90.00 (Mitglieder CHF 45.00).

nagon.ch

Erinnerungen an die Schulzeit

10 Fragen an Marlène Wirthner

Marlène Wirthner-Durrer, Autorin und Theaterfrau. Schauspiel in Karlsruhe, Bregenz, Luzern, Theatersachverständige für den Kanton Zürich (freie Szene), Mitglied des Publikumrates der SRG. Kurzgeschichten in div. Anthologien, regelmässige Beiträge für Satire-Sendungen und Hörspiele fürs Schweizer Radio SRF.
Ehrenmitglied beim ISSV (Innerschweizer Schriftstellerinnen und Schriftstellerverein). Ausbildung: Eidg. Handelsdiplom in Stans, Kantonsschule Luzern, Sozialarbeit in Fribourg, Schauspielunterricht in Luzern. Volksschule in Stans in den 1950er Jahren.

Was für ein Erlebnis kommt Ihnen spontan in den Sinn, wenn Sie an Ihre Schulzeit zurückdenken? (z.B. erster oder letzter Schultag, Schulreise, Verkauf von Schoggitalern…)
Das „Samichlaus-Trichle". Da wurde mir schmerzhaft vor Augen geführt dass es im Leben Bereiche gibt, die mir als Mädchen verschlossen bleiben. Kein Mensch konnte mir erklären, warum wir Mädchen ganz normal zur Schule mussten, während die Buben als «Geiggel, Trichler oder Schmutzli» durch die Strassen ziehen durften.

Wenn Sie sich an Ihre Schulzeit erinnern: Sehen Sie ein Schulzimmer, einen Einrichtungsgegenstand vor sich? Haben Sie einen Geruch in der Nase oder haben Sie eine akustische Erinnerung?
Da fällt mir der typische Schulhausgeruch ein, eine Mischung aus Schweissfüssen, alten Mänteln und Putzmitteln. Eine bleibende akustische Erinnerung habe ich an die schrille Pausenglocke, die mich vom obligaten, von oben verordneten Stillhalten erlöste.

Erinnern Sie sich an eine Lehrperson, zu der Sie gerne in die Schule gingen? Was schätzten Sie an ihr?
Das war in der vierten Klasse bei Fräulein Nelly Lussi. Bei ihr durften wir zum ersten Mal in unserer bisherigen Schulkarriere unsere Plätze selber aussuchen. Glücklich, nicht wie immer in der ersten Reihe sitzen zu müssen, wählte ich das hinterste Pult. Leider war die Freude nur von kurzer Dauer. Bereits nach zwei Wochen hatte Fräulein Lussi genug von meinen Stör-Aktionen und wollte mich ganz vorne in ihrer Nähe haben. Das war zwar bedauerlich, aber ich hatte sie trotzdem recht gern.

Würden Sie gern heute als Schülerin oder Schüler nochmals die Schule besuchen?
Ja, besonders wegen der unbeschwerten sozialen Kontakte. Die Schule war für mich als Einzelkind ein extrem wichtiger Ort. Hier konnte ich mich mit Gleichalterigen auseinandersetzen, Gemeinsames und auch Trennendes entdecken, Fröhliches und Schmerzhaftes erleben.

Erinnern Sie sich an Prüfungen? Waren Sie nervös? Haben Sie gemogelt?
Bei Prüfungen war meine Gefühlslage zwiespältig. Einerseits war da eine freudige Spannung wie beim Lösen eines Rätsels und andererseits eine Angst vor etwas Unausweichlichem, dem ich mich auf Gedeih und Verderb ausgeliefert fühlte.

Wurden Sie in der Schule einmal bestraft? Weshalb?
Oh ja! In der fünften und sechsten Klasse bei Sr. Rita. Sie war sehr streng. Ob wir lachten oder schwatzten, bei jeder Kleinigkeit gab es Tatzen mit einem abgebrochenen Metermass, wie es die Schneider hatten. Auch bei fehlenden oder unvollständigen Hausaufgaben kam der Tatzenstock zum Einsatz.

Möchten Sie Lehrerin sein? Würden Sie es sich zutrauen? Weshalb (nicht)?
Nein, ich hätte allzu grossen Respekt vor dieser Aufgabe. Ich hätte den Anspruch, jedem Kind gerecht zu werden, was wahrscheinlich kaum zu bewerkstelligen ist. Zudem bin ich sehr ungeduldig, schon deshalb wäre ich für diesen Beruf nicht geeignet.

Welches war Ihr Lieblingsfach? Waren Sie darin besonders gut?
Am liebsten hatte ich Deutsch und ja, ich war darin nicht schlecht. In Aufsätzen meiner Fantasie freien Lauf zu lassen gefiel mir. Allerdings hatte ich immer grosse Mühe mich für einen Anfang zu entscheiden. (Ist heute noch so)

In der 5. Primarklasse (vorderste Reihe, ganz links)

Was kommt Ihnen beim Stichwort «Gedicht» im Zusammenhang mit Ihrer Schulzeit in den Sinn?
Viele Gedichte mussten wir nicht lernen. Aber einmal im Jahr zum Besuch des Schulinspektors wurde mindestens ein Gedicht vorbereitet. Oft durfte ich dieses dann vortragen, was mir grosse Freude bereitete.

Was haben Sie in der Schule gelernt, das nicht im Lehrplan stand?
Nach Schulschluss, am freien Nachmittag oder in den Ferien wurde ich von Freundinnen eingeladen. So lernte ich verschiedene Familien, unterschiedliche Wohnsituationen kennen. Sehr bewundert und beneidet habe ich diejenigen Mädchen deren Mütter arbeiteten. So hatten diese Kinder einen bedeutend grösseren und attraktiveren Spielraum und standen nicht dauernd unter Beobachtung.

Bildungsdirektion Nidwalden

KANTON
NIDWALDEN